

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953**

146 (26.6.1953)

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 28. Telefon 7154-52. Postverlagsort: Karlsruhe 1. — Bankkonten: Städtische Sparkasse, Karlsruhe 3503; Volksbank eGmbH, Karlsruhe 1981. Bad. Kommunale Landesbank, Karlsruhe 3161. Postscheck: AZ Karlsruhe Nr. 1285 — Erscheint täglich morgens, außer sonntags. — Erfüllungsort Karlsruhe. — Monatsbezugspreis 2,00 DM, zusätzlich 40 Pfg. Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 54 Pfg. bei Postzustellung. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt erfolgt keine Entschädigung. — Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. — Anzeigenpreis: Die gespaltene Millimeterzeile 50 Pfg. — Einzelpreis 30 Pfg. — n 3

## Bahn frei für die Wählerentscheidung!

# Mehrheit für Bundestagswahlgesetz

## Onnen-Entwurf kam durch / Verbot für Listenverbindung / 5-Prozentklausel

BONN (EB) — Der Bundestag hat am Donnerstagabend nach einer zum Teil mit scharfen Worten geführten Debatte in einer spannungsgeladenen Atmosphäre das Wahlgesetz zum kommenden Bundestag mit überwiegender Mehrheit bei einigen Stimmenthaltungen angenommen. Mit Ja stimmten mit einigen Ausnahmen die CDU-Fraktion, die SPD und die FDP. Während die CSU mit Nein stimmte, enthielten sich die DP-Abgeordneten der Stimme. Falls keine weiteren Verzögerungen eintreten, kann das Gesetz bereits in der nächsten Woche verkündet werden, so daß der Wahltermin auf den 30. August oder den 6. September festgesetzt werden könnte. Das Gesetz sieht vor, daß 484 Abgeordnete in den neuen Bundestag gewählt werden, die Hälfte direkt in Wahlkreisen und die andere Hälfte nach Landeslisten. Der Wähler hat zwei Stimmen, die einerseits auf den direkten Kandidaten im Wahlkreis und andererseits auf die Listen der Parteien angerechnet werden. Listenverbindungen sind untersagt. Parteien, die nicht mindestens fünf Prozent der gültigen Stimmen auf der Bundesebene erhalten oder einen Kandidaten direkt durchbringen, werden bei der Mandatsberechnung nach den Landeslisten nicht berücksichtigt.

Vor der Abstimmung gab der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Menzel eine Erklärung ab, in der er darauf hinwies, daß die Beratungen über das Wahlgesetz bedauerlicherweise durch die Haltung gewisser Kreise in der Regierung unnötig erschwert worden seien. Es seien Tendenzen zu erkennen gewesen, die darauf hinausgingen, dieses Gesetz zu parteipolitischen Zielen zu mißbrauchen.

### Hartumstrittene Mindestklausel

Besonders hart umstritten in der Beratung war die Festlegung der sogenannten Mindestklausel, mit der eine Parteien-Zersplitterung vermieden werden soll. Annahme fand eine Regelung, nach der nur die Parteien bei der Verteilung der Sitze berücksichtigt werden, die mindestens fünf von hundert der im Bundesgebiet abgegebenen Zweit-Stimmen erhalten oder mindestens in einem Wahlkreis einen Sitz erreicht haben. Ein Antrag der SPD, die Fünf-Prozentklausel auf das Land zu berechnen, wurde abgelehnt. Ablehnung fand auch der Vorschlag der Föderalistischen Union (BP und Zentrum), die Sperrklausel auf 300 000 Stimmen im Land festzusetzen.

### Berlin benachteiligt

Zu scharfen Auseinandersetzungen kam es auch um die Frage der Entsendung der 22 Berliner Vertreter in den Bundestag. Ge-

### Kleine Steuerreform verkündet

BONN. (dpa.) — Das Gesetz über die Kleine Steuerreform, das eine durchschnittliche Einkommensteuersenkung von 15 Prozent vorsieht, ist am Donnerstag im Bundesgesetzblatt verkündet worden. Bundespräsident Heuss hatte es am Mittwochnachmittag unterschrieben. Die Steuersenkung tritt rückwirkend zum 1. Juni in Kraft. Das Bundesfinanzministerium betonte hierzu am Donnerstag, daß sich diese Rückwirkung auch auf die Einschränkung von Vergünstigungen für die Wirtschaft erstreckt.

# Botschaft Eisenhowers in Seoul eingetroffen

Gespannte Lage in Korea am dritten Jahrestag des Koreakrieges

SEOUL (dpa.) Zur Uebermittlung einer Botschaft von Außenminister Dulles an den südkoreanischen Staatspräsidenten Syngman Rhee traf der Unterstaatssekretär im amerikanischen Außenministerium, Walter Robertson, am Donnerstag in Seoul ein. Er wird Rhee am Freitag sprechen. Es wird erwartet, daß Robertson versuchen wird, den südkoreanischen Staatspräsidenten zur Unterstützung der Waffenstillstandspolitik der UN zu bewegen.

Robertson, der vor dem Flug nach Seoul in Tokio mehrere Unterredungen mit dem UN-Oberbefehlshaber General Clark hatte, wird vom amerikanischen Botschafter bei der südkoreanischen Regierung Ellis Briggs begleitet. Die Geheimbotschaft Außenministers Dulles soll drei Punkte enthalten: Eine neue Zusicherung, daß die USA die Wiedervereinigung Koreas zum Hauptziel der politischen Konferenz nach Abschluß des Waffenstillstandes machen werden, eine Garantie für den Abschluß eines südkoreanisch-amerikanischen Verteidigungsbündnisses nach Unterzeichnung des Waffenstillstandes und Zusicherungen über amerikanische Wirtschaftshilfe für Südkorea. Am Donnerstag, dem dritten Jahrestag des Kriegesbeginns dauerten im Mittelabschnitt der Front die erbitterten Kämpfe an. Gleichzeitig sind die Hoffnungen auf den Abschluß

gen scharfen Protest der SPD wurde ein Antrag der FDP/CDU angenommen, nach dem nicht die im Ausschuß vorgesehene „wahlberechtigte Bevölkerung Berlins“, sondern das „Land Berlin“ vertreten sein wird. Der sozialdemokratische Abgeordnete Willy Brandt erklärte vor der Abstimmung, daß man gerade nach den letzten Ereignissen der Berliner Bevölkerung das Recht der direkten Wahl nicht streitig machen dürfe. „Wenn man sich einerseits für freie Wahlen in allen

Zonen Deutschlands einsetzt“, so betonte Brandt, „dann ist es ein Unding, den Berlinern das direkte Wahlrecht streitig zu machen“. Der Antrag der CDU wurde von dem Abg. Dr. Tillmanns begründet.

Auch die Frage der Vertretung der nationalen Minderheiten löste im Plenum scharfe Auseinandersetzungen aus. Ein Antrag der CDU, FDP und DP, die besonderen Schutzbestimmungen für die Minderheiten zu streichen, wurde abgelehnt. Von der Regierungsseite war der entsprechende Antrag damit begründet worden, daß man den Minderheiten — es handelt sich hierbei in der Praxis besonders um die dänische Minderheit in in Holstein — keine „Vorrechte“ einräumen dürfe. Den deutschen Gruppen sei es in Dänemark auch nur unter den normale Bestimmungen möglich, Vertreter in das Parlament zu entsenden. Der Abg. Brandt, SPD, wies diese Argumentation mit dem Hinweis darauf zurück, daß man sein Handeln nicht nach der Haltung anderer bestimmen lassen könne, es komme darauf an, daß man richtig vorgeht.

# Der 17. Juni als Nationalfeiertag

SPD und CDU wollen entsprechenden Gesetzentwurf einbringen

BERLIN/BONN (EB) — Die Fraktion der SPD im Bundestag hat am Donnerstag den Beschluß gefaßt, sofort einen Gesetzentwurf einzubringen, nach dem der 17. Juni, der Tag des Freiheitsaufstandes im Ostsektor von Berlin und in der Sowjetzone, zum Nationalfeiertag erklärt werden soll. Wie verlautet, soll dieser Antrag bereits bei der kommenden außenpolitischen Debatte vorgelegt werden. Man will versuchen, für den Entwurf auch die Unterschriften der anderen Fraktionen des Hauses zu erhalten, zumal dieser Vorschlag auch in den Reihen der Regierungsparteien bereits diskutiert wird und die CDU bereits zu verstehen gegeben hat, daß sie den 17. Juni zum „Nationalen Gedenktag“ erklärt wissen möchte.

Eine Woche nach dem großen Volksaufstand herrscht nach wie vor in der Sowjetzone der Ausnahmezustand. Auch die Telefon-Verbindung für Interzonengespräche ist noch immer unterbrochen. Das Leipziger Fernamt, über das alle Gespräche laufen, gibt, wie von der Oberpostdirektion Hamburg am Donnerstag verlautet, keine Antwort. Der Telegrafendienst zwischen der Bundesrepublik und der Sowjetzone, einschließlich Ostberlin, wird dagegen ohne Störung abgewickelt.

Die Westberliner „Nachtdepesche“ meldete am Donnerstag, daß seit Beginn der Demonstrationen im sowjetischen Besatzungsgebiet 29 Menschen hingerichtet worden sind. Diese Zahl sei nach der Exekution zweier Arbeiter durch sowjetische Hinrichtungskommandos in Dresden erreicht. Auch die Massenverhaftun-

gen werden fortgesetzt. In den letzten vier Tagen sind allein in Dresden über vierhundert, in Freital 115 und in Tharandt 78 Einwohner festgenommen worden.

In Westberlin können jetzt wieder Versammlungen ohne vorherige Genehmigung durch die Alliierten stattfinden. Die Westberliner Kommandanten haben die nach Ausbruch der Unruhen in Ostberlin verfügte Anmeldepflicht aufgehoben.

### Ulbricht versagt Streikrecht

Der SED-Generalsekretär und stellvertretende Ministerpräsident Walter Ulbricht hat den Arbeitern in der Sowjetzone in einer Diskussion im Leuna-Werk Merseburg das Recht zum Streik aberkannt. Nach einem Bericht des Sowjetzonen-Nachrichtendienstes ADN erteilte Ulbricht am Mittwoch dem Oberingenieur Sommer der Leuna-Werke, der das Streikrecht der Werktätigen erwähnte, eine, wie das SED-Blatt es nannte, „unmißverständliche Antwort“. Der „Sowjetzonen-Ministerpräsident“ Otto Grotewohl (SED) hatte am Mittwoch vor den Arbeitern im Braunkohlenwerk Böhlen (Sowjetzone) zugegeben, daß seine Regierung die Schuld an den Demonstrationen in der Sowjetzone trage. Die entstandene Situation, so sagte er entgegen allen bisherigen kommunistischen Behauptungen, sei „keineswegs nur das Werk westlicher Provokateure“.

Der Berliner DGB-Vorsitzende Ernst Scharnowski hat am Donnerstag die Arbeiter und Angestellten im sowjetischen Besatzungsgebiet aufgefordert, aus dem kommunistischen FDGB auszutreten. Gleichzeitig forderte Scharnowski die Zulassung des Deutschen Gewerkschaftsbundes in Ostberlin und der Sowjetzone und verwies darauf, daß der kommunistische FDGB im britischen und französischen Sektor Berlins noch zugelassen sei. Entsprechende Anträge sollen vom Berliner DGB-Vorsitzenden demnächst den zuständigen Behörden in der Sowjetzone geleitet werden.

# Parlamentseröffnung in Italien

Politiker der Mitte Präsidenten des italienischen Parlaments

ROM (dpa) — Zwei Politiker der Mitte wurden am Donnerstag zu Präsidenten des neuen italienischen Parlaments gewählt, das in Rom zu seiner ersten Sitzung nach den Wahlen zusammentrat. Als Kammerpräsident wurde Giovanni Gronchi wiedergewählt, der dem linken Flügel der christlich-demokratischen Partei angehört. Senatspräsident wurde der unabhängige Cesare Merzagora, ein ehemaliger Außenhandelsminister. Beide Kandidaten wurden von den Regierungsparteien aufgestellt. Gronchi erhielt 273 Stimmen, der Links-

sozialist Torgetti 177, der Monarchist Covelli 29 Stimmen. Im Senat erhielt Merzagora 132 Stimmen, der Kandidat des Linksblocks Mollet 79, der unabhängige de Nicola 10 Stimmen. Rund 75 Parlamentarier konnten an den Wahlen nicht teilnehmen, weil die Auszählung der Vorzugstimmen noch immer nicht abgeschlossen ist. Nach der Präsidentenwahl vertagten die beiden Häuser sich bis zum Samstag. In der Zwischenzeit werden die üblichen Besprechungen Staatspräsident Einaudis über die Bildung der Regierung stattfinden.

## Arbeitslosenunterstützung soll verbessert werden

BONN. (dpa.) — Der Bundestagsausschuß für Arbeit hat auf Initiative der SPD-Fraktion dem Bundestag eine Erhöhung der Arbeitslosen- und Arbeitslosenfürsorgeunterstützung vorgeschlagen. Außerdem solle die Bezugsdauer für die Arbeitslosenunterstützung verlängert werden. Nach der vorgeschlagenen Regelung soll die Unterstützungsdauer nach zweijähriger ununterbrochener Beschäftigung 39 Wochen, nach vier Jahren 45 und nach fünf Jahren 52 Wochen betragen. Die Verbesserung erfordert einen Jahresaufwand von 107 Millionen Mark. In der Arbeitslosenfürsorge soll eine Anpassung entsprechend der oben genannten Neuregelung erfolgen. Darüber hinaus ist die Erhöhung der Unterstützung vorgesehen, wenn in der Zwischenzeit Lohnsteigerungen eingetreten sind. Diese Verbesserungen erfordern 62 Millionen Mark jährlich.

### Laniel stellt sich am Freitag

PARIS. (dpa.) — Der neue französische Kandidat für die Ministerpräsidentenschaft, der unabhängige Laniel, wird seine Regierungserklärung am Freitagvormittag in der Nationalversammlung verlesen. Seine Investitur galt in Pariser Kreisen am Donnerstagnachmittag als „gesichert“.

### Missionschefs sollen Botschafter werden

HAMBURG (dpa.) — In Paris, London und Washington galt es am Donnerstag als sicher, daß die Leiter der deutschen Missionen in den drei Westhauptstädten und die drei alliierten Hohen Kommissare in Deutschland in Kürze den persönlichen Rang eines Botschafters erhalten werden. In Paris werden vorläufig allerdings noch rechtliche Bedenken gegen einen derartigen Schritt geäußert. Die Ernennung der deutschen Missionschefs und der Hohen Kommissare zu Botschaftern wurde am Donnerstag in London als unmittelbar bevorstehend bezeichnet.

### Churchill betonte Ausgleich mit Moskau

ROM (dpa) — Der britische Premierminister Sir Winston Churchill hat, wie am Donnerstag von gut unterrichteter Seite in Rom verlautet, in seinem Londoner Gespräch mit dem italienischen Ministerpräsidenten de Gasperi erneut die Notwendigkeit eines Ausgleichs mit der Sowjetunion betont. De Gasperi habe sich Churchill gegenüber zum Sprecher jener westeuropäischen Kreise gemacht, die bei der Verfolgung dieser Ausgleichsbemühungen die Gefahr eines Abweichens von der Linie der bisherigen atlantischen Politik sehen.

### Kurze Berichte aus aller Welt

#### USA-Senat für Verlängerung des Kriegsspionage-Gesetzes

Der USA-Senat billigte am Mittwoch einstimmig die Beibehaltung der verschärften Strafen für Spionage während der Dauer des Koreakrieges. Auch das Repräsentantenhaus wird dieser Gesetzesvorlage voraussichtlich zustimmen.

#### Marschall Juin Mitglied der Academie Francaise

Der französische Marschall Juin wurde am Donnerstagnachmittag offiziell in die Reihe der „Unsterblichen“ der Academie Francaise aufgenommen.

#### US-Reiseverbot nach Berlin noch nicht aufgehoben

Das Hauptquartier der amerikanischen Truppen in Deutschland hat das Verbot für private Reisen amerikanischer Soldaten und Zivilisten nach Berlin noch nicht aufgehoben. Wie aus dem Hauptquartier in Heidelberg am Donnerstag verlautete, ist vorerst nicht zu erwarten, daß es aufgehoben wird.

#### Stevenson Gast Titos

Der amerikanische demokratische Politiker und ehemalige Präsidentschaftskandidat Adlai Stevenson, der sich auf seiner Weltreise gegenwärtig in Jugoslawien aufhält, war am Mittwoch Gast Marschall Titos auf der Insel Brioni.

#### Französische Gasarbeiter streiken

Das Personal der Gaswerke in Paris und Südfrankreich folgte am Donnerstag dem Aufruf des kommunistischen CGT-Gewerkschaftsbundes zu einem 24-Stunden-Streik. In den Elektrizitätswerken hingegen, deren Arbeiter gleichfalls zum Streik aufgerufen worden waren, kamen nach Mitteilung der Werksleitungen nur verhältnismäßig wenig Arbeiter dem Aufruf nach. Die Stromversorgung war im ganzen Lande normal.

#### Kirkpatrick bei Adenauer

Bundeskanzler Dr. Adenauer hatte am Donnerstag im Palais Schaumburg eine Unterredung mit dem britischen Hohen Kommissar Sir Ivone Kirkpatrick. Kirkpatrick war am Dienstag vorzeitig aus dem Urlaub nach Bonn zurückgekehrt.

#### Labour wartet ab

Die Ausarbeitung des außenpolitischen Programms der Labour-Partei ist mit Rücksicht auf die eingetretene und noch möglichen Veränderungen in der außenpolitischen Lage zurückgestellt worden. Der Parteivorstand entschied am Mittwoch, daß die Bermuda-Konferenz und die Entwicklung in Korea abgewartet werden sollten. Das Programm wird wahrscheinlich erst kurz vor dem Labour-Parteitag in Margate Ende September fertiggestellt.

# Krieg auf eigene Faust

AZ. Drei Jahre nach Ausbruch des Korea-Krieges — am 25. Juni führte sich dieser Tag zum dritten Male — stellt die politische Führung des Landes, dem die militärische Hilfe der nicht-kommunistischen Welt in der Stunde seiner tödlichen Bedrängnis zuteil wurde, den größten Gefahrenherd für den Bestand des Weltfriedens dar. Die Fronten haben sich in einem noch vor Jahren unvorstellbaren Maße verschoben. Nicht die chinesischen und nordkoreanischen Kommunisten sabotieren das bis auf die Unterschrift vollständige Waffenstillstands-Abkommen, sondern Syngman Rhee, jener zähe, hartnäckige und verblendete Greis, der durch seinen Amoklauf den Frieden Asiens und der ganzen Welt nun aufs Spiel setzt.

Kein Ereignis der Nachkriegszeit, von dem Februar-Putsch der Kommunisten in Prag und der Berliner Blockade abgesehen, hat so viel zur Stärke des inneren Zusammenhaltens der westlichen Welt beigetragen, wie der verbrecherische Überfall auf Südkorea. Die Belastungsprobe, der die westliche Welt durch das Verhalten Syngman Rhees ausgesetzt wird, droht nun über ihre Kräfte zu gehen. Zweimal ist aus Churchills Munde das Wort „Verrat“ gefallen, als er im Unterhaus über die Freilassung der Gefangenen in Korea sprach. Im Namen Großbritanniens und des Commonwealth erhob Churchill einen ungewöhnlich scharfen Protest gegen eine Regierung, deren Soldaten gemeinsam mit britischen Soldaten in einer Frontlinie stehen. Die spontane und tiefgehende Empörung, die in Großbritannien über Syngman Rhee herrscht, und in der Protestnote ihren Niederschlag gefunden hat, beweist Peking und dem Krimi, daß die britische Regierung in keinem Fall daran denkt, auch nur Entschuldigungen für den Rückenschuß des südkoreanischen Präsidenten zu finden.

Der Unmut und die Bestürzung in den USA, das an Menschen und Material die Hauptlast des Krieges trug, sind nicht weniger groß, wenngleich man der politischen Führung der USA doch den Vorwurf machen muß, daß sie die Unberechenbarkeit des von ihr geförderten Syngman Rhee nicht genügend berücksichtigt hat. Syngman Rhee verbrachte 30 Jahre seines Lebens in den USA, er ging in Washington ein und aus und die Männer, die es mit ihm zu tun hatten und die ihn protegierten, müßten wissen, welch gefährliches Risiko sie eingingen, als sie ihn zum Präsident Südkoreas werden ließen. Nun wendet sich das Werkzeug gegen seine Meister. Die Puppe, die man glaubte in den Händen zu halten, zieht nun selbst an den Schnüren.

Niemand kann in dieser Stunde das Ausmaß des Unheils erkennen, das dieser Greis angerichtet hat. Undenkbar ist es freilich, daß man es Syngman Rhee, der sich selber nur mit der Macht der Bajonette halten kann, gestatten wird, den Krieg, wie er es angedroht hat, auf eigene Faust weiter zu führen. Die UN schritt vor drei Jahren ein, um einen Angriff zurückzuschlagen. Dem Aggressor wurde befohlen, daß sich ein Angriff heute nicht lohnt. In der Standhaftigkeit der UN lag ihre moralische Stärke, sie würde heute in Frage gestellt, wenn Syngman Rhee nun seinerseits die Rolle des Angreifers übernehmen könnte. Darin liegt seine Schwäche, denn das überragende Interesse der Welt, die Entscheidung über Krieg und Frieden nicht einem Hasardeur zu überlassen, dürfte selbst einen Syngman Rhee in die Schranken zurückweisen.

# Rentenversicherungsträger angezapft

Koalitionsmehrheit beugt sich dem Willen des Bundesfinanzministers

BONN (EB) — Mit 207 gegen 179 Stimmen der Opposition wurde am Donnerstag im Bundestag das von den Regierungsparteien vorgelegte und im Bundestag hart umkämpfte Gesetz über die „Deckung der Rentenzulagen“ angenommen. Nach diesem Gesetz, das in namentlicher Abstimmung bereits vor einiger Zeit abgelehnt worden war und das dann die Regierungsparteien unter dem Druck der Rücktrittsdrohung Schäffers erneut einbrachten, sollen die Träger der Rentenversicherung im laufenden Haushaltsjahr 555 Millionen DM der ihnen zustehenden Mittel nicht in bar, sondern in Schuldbuchbeiträgen erhalten.

In einer gleichzeitig angenommenen Entscheidung wird die Bundesregierung ersucht, „bei künftiger Inanspruchnahme von Sozialversicherungsmitteln Vereinbarungen mit den Versicherungsträgern zu treffen.“

In der Debatte erklärte der Abg. Prof. Preller (SPD), es sei untragbar, Geld für die Deckung des Haushalts aus den Kassen der Sozialversicherungsträger zu nehmen. Dieser Weg sei nach 1933 schon einmal beschritten worden und habe zu dem geführt, daß die Sozialversicherungsträger bis zum Kriegsende 20 Milliarden verloren hätten. Die von der Regierung gewollte Abschöpfung der Mittel der Sozialversicherung stehe im Widerspruch zur Verpflichtung, die Leistungen der Sozialversicherung zu sichern.

Zur Überraschung verteidigte auch Bundesarbeitsminister Storch den Gesetzentwurf. Prof. Schellenberg (SPD) wies vor allem die Behauptung Storchs zurück, daß die staatlichen Zuschüsse an die Sozialversicherungsträger heute größer seien als in den Jahren 1932 und davor. Nachdrücklich wies Schellenberg darauf hin, daß heute von den 19 Trägern der Rentenversicherung in der Bundesrepublik nur 13 aus eigener Kraft die ihnen gesetzlich vorgeschriebenen Leistungen aufbringen könnten. Auch daraus gehe hervor, wie untragbar es ist, wenn der Sozialversicherung Barmittel entzogen würden.

Um klarzustellen, welche Abgeordneten den Koalitionsparteien in dieser Frage unter dem Druck des Finanzministeriums ihre bei der früheren Ablehnung des Gesetzes eingenommene Haltung aufgegeben haben, hatte die SPD-Fraktion namentliche Abstimmung beantragt.

## Eine Anfrage wegen der Lehrerbeseidung

STUTT GART (EB) — Der Abg. Paul Hofstetter (SPD) hat im Landtag eine kleine Anfrage eingebracht, in der die Landesregierung um eine Äußerung gebeten wird, was sie bisher getan hat, um die Lehrerbeseidung in befriedigender Weise neu zu regeln. Die Regierung wird ferner gefragt, ob sie bereit sei, für das Land Baden-Württemberg eine Sonderregelung vorzunehmen, falls unter den Bundesländern keine einheitliche Regelung zustande komme.

# Niklas' Haushaltsplan abgelehnt

Der Bundestag setzte seine Haushaltsberatungen fort

BONN (EB/dpa) — Der Bundestag setzte am Donnerstag die Beratung des 28-Milliarden-Haushaltes für das laufende Rechnungsjahr in zweiter Lesung fort. Der Einzelplan des Bundesministers für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten wurde in der zweiten Beratung mit großer Mehrheit abgelehnt, nachdem zuvor gegen die Stimmen des Finanzministers und der CDU ein sozialdemokratischer Änderungsantrag angenommen worden war, nachdem ein nicht in den außerordentlichen Haushalt gehörender Posten in den ordentlichen Haushalt übernommen wurde. Die CDU lehnte daraufhin unter großem Gelächter der übrigen Parteien den ganzen Einzelplan und damit einen Teil des von ihrer Regierung vorgelegten Budgets ab.

Der Einzelplan des Bundesjustizministeriums und der Plan für das Bundesverfassungsgericht, das diesmal einen eigenen Etat erhält, wurden gegen die Stimmen der Opposition angenommen. Dehler vertrat die Ansicht, daß das Verfassungsgericht dem Justizministerium angegliedert bleiben sollte, und bedauerte, daß er mit dieser Forderung nicht durchgedrungen sei. Der sozialdemokratische Abg. Dr. Greve erneuerte die Kritik an der Haltung des Bundesjustizministers gegenüber dem Bundesverfassungsgericht. Er erklärte, daß es für eine Korrektur dieser Haltung nicht genüge, wenn der Haushalt des Verfassungsgerichtes endlich aus dem Einzelplan des Justizministeriums herausgelöst worden ist. Greve bemängelte ferner die unzulängliche Unterbringung und Besoldung des Verfassungsgerichtes und seiner Richter.

In der zweiten Lesung des von der Regierungsmehrheit angenommenen Haushaltsplanes des Finanzministeriums erinnerte der Sprecher der SPD, Prof. Gülich daran, daß Bundeskanzler Dr. Adenauer bereits 1949 die große Steuerreform für 1950 angekündigt habe. Bis heute sei diese Reform jedoch ausgeblieben. Das Steuersystem sei immer unübersichtlicher geworden und die Verbrauchssteuern

hätten ihre untragbare Höhe behalten. Bei Kaffee und Tee betrage der Steuersatz heute, so fuhr Dr. Gülich fort, 45 bzw. 47 Prozent, bei Salz 39 Prozent und bei Zündwaren 35 Prozent. Nur durch Senkung der Verbrauchssteuern könne der Massenkonsum gesteigert werden. Gülich kritisierte auch, daß es dem Finanzminister bis heute nicht möglich war, die im Grundgesetz verabschiedete endgültige Aufteilung der Steuern zwischen Bund und Ländern zu verwirklichen.

Es müßte dem Finanzminister auch vorgeworfen werden, daß er sich trotz seiner angespannten Haushaltslage gegen die Bundesfinanzverwaltung ausgesprochen habe, die nach Schätzung von Sachverständigen eine Milliarde DM Ersparnis bedeuten würde. Schäffler antwortete, daß in der Zeit, in der sich der Finanzbedarf des Bundes ständig erhöhe, eine große Steuerreform nicht möglich sei. Sein nein zur Bundesfinanzverwaltung entspreche seiner Überzeugung. Er habe aus Überzeugung gegen eine Bundesfinanzverwaltung gestimmt, weil „unnötige Konflikte mit den Ländern vermieden werden müßten“ und die angeblich einzusparende Milliarde eine „Schimäre“ sei.

Gegen die Stimmen der SPD wurde auch der Haushalt des Bundesverkehrsministers gebilligt. Der Betriebszuschuß an die Deutsche Luftverkehrsgesellschaft wurde gekürzt. Für die eingesparten zehn Millionen Mark sollen Frostschäden beseitigt und die Bundesstraßen ausgebaut werden. Angenommen wurde unter anderem ein Antrag, wonach die Bundesregierung mit ausländischen Regierungen über die Gründung einer europäischen Luftverkehrsgesellschaft verhandeln soll.

Generalaobst a. D. Dietrich wieder in Deutschland  
Generaloberst a. D. Wilhelm Dietrich, im Kriege zuletzt kommandierender General des zweiten Panzerkorps, hat am Donnerstag bei Kehl zum ersten Mal seit fünf Jahren wieder deutschen Boden betreten. Dietrich war am 24. Juni nach fünfjähriger französischer Haft überraschend entlassen worden.

# Höpker-Aschoff zur Vertragsentscheidung

KARLSRUHE (dpa) — Der Präsident des Bundesverfassungsgerichtes, Dr. Hermann Höpker-Aschoff, betonte am Mittwoch in Karlsruhe erneut, daß über die Klage der Bundestagsopposition gegen die deutsch-alliierten Verträge voraussichtlich erst nach den Bundestagswahlen entschieden werde. Das könne ganz gut sein, meinte Höpker-Aschoff, da sich die politische Lage von Tag zu Tag ändere. Wer Politiker sei, könne sich vorstellen, daß die „künftige innen- und außenpolitische Entwicklung eine Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes über diese Frage vielleicht ganz überflüssig machen werde“. Höpker-Aschoff sprach vor Studenten der Technischen Hochschule Karlsruhe.

## SPD-Tagung zur Bundestagswahl

STUTT GART (EB) — Der SPD-Landesbezirk von Baden-Württemberg hat die Delegierten der einzelnen Kreise zu einer erweiterten Landesvorstandssitzung auf Sonntag, den 12. Juli nach Stuttgart eingeladen. Auf dieser Konferenz wird sich die SPD mit den bevorstehenden Bundestagswahlen und der Führung des Wahlkampfes befassen. Ferner werden auf dieser Tagung die Delegierten auch die Kandidaten der Landeslisten für die Bundestagswahl wählen.

## Bischöfliche Kundgebungen gegen Parlamentsbeschlüsse angesetzt

ROTTENBURG (EB/dpa) — Das bischöfliche Ordinariat in Rottenburg will in den nächsten Tagen im Bereich der Diözese Kundgebungen veranstalten, auf denen Bischof Dr. Carl Joseph Leiprecht und einige Laiensprecher der Forderung nach der Konfessionschule Ausdruck geben wollen. Die Kundgebungen werden am Freitag in Ravensburg, am Samstag in Rottweil, am Sonntag im Hof des neuen Schlosses in Stuttgart und am Montag in Bad Mergentheim stattfinden. Auch der Freiburger Erzbischof Dr. Wendelin Rauch hat für die Diözese Freiburg gegen die Beschlüsse der Verfassenden Landesversammlung vom 23. Juni „nachdrücklich Einspruch“ erhoben. Dr. Rauch fügte hinzu, daß er sich „weitere Schritte vorbehalten werde“. In seinen Telegrammen an das Staatsministerium in Stuttgart und die Verfassende Landesversammlung wendet sich der Erzbischof vor allem gegen die „Ablehnung des Elternrechts und die Beseitigung der Bekenntnisschule“.

## Entnazifizierungs-Schlußgesetz gebilligt

STUTT GART (EB) — Der Rechtsausschuß der Verfassenden Landesversammlung hat am Donnerstag den Gesetzentwurf zur einheitlichen Beendigung der politischen Säuberung, der die drei Entnazifizierungsgesetze der alten Länder vereinhheitlich, ohne Gegenstimmen verabschiedet. Die neuen Bestimmungen bedeuten in keinem Punkt eine Verschlechterung. Nach dem Entwurf kann ein Verfahren bei der Spruchkammer nach dem 31. Juli dieses Jahres nicht mehr eingeleitet werden, der öffentliche Kläger, der Untersuchungsführer und die Spruchkammer stellen ihre Tätigkeit am 31. Oktober ein.

## CDU bringt Einzelhandelsgesetz ein

BONN. (dpa) — Einen Gesetzentwurf zur vorläufigen Ordnung im Einzelhandel hat die CDU/CSU-Fraktion im Bundestag eingebracht. Der Entwurf bestimmt, daß jeder, der Einzelhandel treiben will, dazu die Erlaubnis haben, 23 Jahre alt und sachkundig sein muß. Wer Lehrlinge ausbilden will, muß die Kaufmannsgehilfenprüfung abgelegt haben und mindestens 24 Jahre alt sein. Das Gesetz soll nicht für den Verkauf auf Straßen, im Marktverkehr und auf Ausstellungen gelten.



### 34. Fortsetzung

Der rote Schein des sinkenden Tagesgestirns warf den warmen Abglanz auf die Viergeflügelten, die durch unablässige Bewegung dem Schwingen zahlloser kleiner Glasblättchen gleichend, das wunderbare Spektrum erzeugten. In der Nähe allerdings schmolz das Flirren der verschiedenen Farbtöne zu einem einzigen zusammen, und plötzlich stob der Schwarm, noch immer geföhrt, in die Höhe, stieg, als wollte er der verschwinnenden Sonnenwärme nachsehen, und verlor sich silbern, Ruhe suchend, in der Richtung des anderen Ufers.

Ich fand den Bauern mit seiner Frau und drei Kindern, einem erwachsenen Sohn und zwei kleinen Mädchen im Alter von ungefähr zwölf und vierzehn Jahren in ihrer guten Stube.

Als ich nach Joachim Meister fragte, sagte mir die Bäuerin, er befinde sich draußen auf der Rückseite des Hofes, wo er einen Heurwagen repariere. Ich dankte und auf einen Wink des Bauern begleitete mich das kleine Mädchen, das barfuß, mit einer roten Bluse angetan und einer Mohnblüte in den braunen Locken, mir munter voraussprang. Als wir an den offenen Ställen vorbeikamen, aus denen mir der warme, satte Dunst von Kühen entgegenschlug, meinte ich, mit dem Hauch der Krebstur zugleich den Trost der fruchtbaren, keine Lapedegrenzen schreitenden,

mütterlichen Erde selbst einzunehmen. Und mir erschien es im Augenblick auf befriedende Art natürlich ja sogar wie bestimmt und unabänderlich, daß ein Mensch, der zu höchster praktischer Liebestat fähig war, ein Sohn der Erde, ein bäuerlicher Mensch sein müsse. An der Ecke des langgestreckten Gebäudes angelangt, sprang das kleine Mädchen tanzend auf und ab und rief laut:

„John, John! Du bekommst Besuch!“

Es wies mit ausgestrecktem Arm die Richtung und ohne weiter jene Neugier zu zeigen, die Kinder meist Fremden gegenüber an den Tag legen, sah es mich prüfend an und lief dann rasch zu den Ihren.

Ein mittelgroßer, hellblonder Mann, der vielleicht fünfundsiebzig Jahre zählte, stand an einem Leiterwagen, auf dem er ein Rad postiert hatte, dessen Nabe er mit einem Hammer klopfte. Er hielt bei meinem Näherkommen in seiner Arbeit inne.

„Sie sind Joachim Meister?“ redete ich ihn in deutscher Sprache an.

Er hob den Kopf, sah mir prüfend in die Augen, und ich bemerkte, daß die seinen braun, groß, metallisch gespenkelt und von einem tiefen, warmen Licht erfüllt waren. Eine Stille lag in diesem Antlitz, eine weltferne Versonnenheit, dabei mit Festigkeit gepaart. Dieses Gesicht hatte noch etwas von jener in sich gekehrten, ich finde kein anderes Wort, ländlichen Genügsamkeit, wie sie

wohl bei Wald- und Heidemenschen, und da freilich auch selten genug, noch einmal rein und unverfälscht zutage tritt.

„Joachim Meister“, nickte er bestätigend, während über sein braungebranntes, offenes Antlitz ein Lächeln ging, als sei er gar nicht verwundert, daß ein Landsmann den Weg zu ihm hinaus gefunden habe. Ich stellte mich vor und sagte ihm gleich ohne Umschweife:

„Durch den Brief, den Sie an den mir befreundeten Chefarzt des Barnabas-Hospitals geschrieben haben, bin ich darauf gekommen, Sie heute aufzusuchen, um mit Ihnen über die Angelegenheit zu sprechen.“

„Kommen Sie, wir gehen in meine Kammer. Dort sind wir ungestört“, erwiderte Meister, hob das Rad vom Wagen, prüfte die Nabe, indem er noch ein paar Schläge gegen sie führte und setzte das Rad mit befriedigender Miene in die Achse, richtete sich auf und zeigte mir lachend seine braunen, verarbeiteten Hände, an denen Pech und Oel klebten:

„Ich werde mich waschen, um Ihnen die Hand zu drücken.“

Ich wartete vor der Küche, bald kam er wieder, und wir stiegen in einen nahen Anbau, der ziemlich neu sein mußte, zwei Treppen empor. In einer weißgeputzten Kammer, deren Decke von braunen Balken gestützt wurde, stand links an der Wand ein Feldbett, dessen sandfarbene, mit einem roten Streifen versehene Decke peinlich sorgfältig bis zu dem blaugewürfelten Kopfkissen ohne Falte glättet lag. In der Mitte des einfachen Raumes befand sich ein kleiner, blanker Holztisch, darauf in einer Tonvase ein Strauß Feldblumen. Die Kammer hatte nur ein Fenster, das geöffnet war, und durch das man ein Stück der Flußlandschaft sehen konnte. Über dem Kopfende des Bettes hing die Fotografie einer Stadt. Ich beugte mich nieder, die Unterschrift zu lesen: „Münster in Westfalen“ stand darunter.

„Ach, das herrliche Münster! Hier habe ich

einige Semester studiert!“ rief ich freudig überrascht.

„Dort stamme ich her“, antwortete Meister lachend und bot mir den einzigen Stuhl, indem er sich auf das Bett setzte. — Unversehens kamen wir in ein angeregtes Gespräch über sein Heimatland.

Ich hatte erwartet, in Meister eine problematische Natur zu finden, einen überernsten und in sich gekehrten Menschen, und war, ich muß es gestehen, einigermaßen verblüfft, nun einen zwanglos freundlichen Menschen vor mir zu haben. Jetzt erst hatte ich Muße, ihn richtig zu betrachten.

Eigenwillig sich kräuselndes, aschblondes Haar fiel in eine gewölbte, zweigeteilte Stirn, die nicht sehr hoch, doch sehr breit war und den Eindruck von wenig beeinflusbarer Charakterfestigkeit hervorrief. Es fiel mir auf, daß ihm das Haar unmodisch lang und dicht im Nacken lag. Ein blonder, kurz gehaltener Schnurrbart erhöhte eine gewisse herbe Resolusion. Die volle Unterlippe pflegte des öfteren nach unten zurückzutreten und blüßte dann eine Reihe wohlgeordneter weißer Zähne zu einem etwas scheuen Lächeln.

Bei aller Offenheit, ja Burschikosität, mußte der Mann da vor mir außerordentlich zurückhaltend sein. Er trug eine Manchesterhose und ein grobes Leinenhemd.

„Wie freue ich mich, deutsch zu sprechen. Wirklich eine famose Idee, zu mir herauszukommen. Haben Sie schon zu Abend gegessen?“ fragte er mich unvermittelt.

Obwohl ich bejahte, holte er aus einer in die Höhe gestellten Kiste, die einen blauen Leinwandvorhang trug, mehrere rote Äpfel und eine Tüte mit Zwieback.

„Warten Sie, ich hole etwas gegen den Durst.“

Er nickte mir zu wie einem alten Bekannten und ich hörte ihn die Treppen mehr hinunterspringen als -laufen.

(Fortsetzung folgt)

# Ein Tag, der die Welt erschütterte...

Eine erste Bilanz über die Volkserhebung in der Sowjetzone  
(Von unserem Berliner E.Z.-Korrespondenten)

**BERLIN.** In der einen Woche, die seit der Volkserhebung vergangen ist, welche sich von Ostberlin aus gleich einer Springflut über die ganze Sowjetzone ausbreitete, ist nach Sichtung der ersten Augenzeugenberichte zu erkennen, mit welcher elementaren Gewalt sich die Arbeiterschaft in allen Städten am 17. Juni erhob, um das Joch der kommunistischen Unterdrücker abzuschütteln. Dieser 17. Juni, der, wie wir schon heute erkennen können, die ganze Welt erschütterte, zeigt sich im zusammenfassenden Bild, das die ersten Augenzeugen in Westberlin gaben, als ein Ausbruch jener Kräfte, die nur jahrelanges Leiden und bitterste Unterdrückung entwickeln können. Die Spontanität der Erhebung ist ohne jeden Zweifel.

Überall in Westberlin erwartete man am 19. Juni und den folgenden Tagen mit freudiger und zugleich banger Spannung die Nachrichten aus der Zone. Da durch die Verhängung des Belagerungszustandes und die fast hermetische Absperrung der Grenze rings um Westberlin die Machthaber der Sowjetzone versuchten, das gesamte Gebiet der Volkserhebung abzudichten und jede Nachrichtenübermittlung unmöglich zu machen, war es klar, daß jeder Zonenbewohner, der unter diesen Umständen den Weg nach Westberlin versuchte, mit dem Leben spielte.

Und in der Tat, die Berichte, die die ersten Flüchtlinge — meist handelte es sich bei ihnen um Mitglieder von Streikleitungen, die im letzten Augenblick vor der beabsichtigten Verhaftung die Flucht ergriffen — über ihren Fluchtweg gaben, waren ebenso aufregend wie das, was sie in Westberlin über die Ereignisse in den einzelnen Zonenstädten selbst zu berichten hatten. Meist waren sie mit dem Fahrrad bis an die Grenze von Berlin gekommen, nachts sich in Wäldern vor den Streifen der Sowjets und der Vopo versteckend, am Tage

auf mühsamen Feldwegen fahrend, immer in der Furcht, doch aufgegriffen zu werden.

Wer dann die Berliner Grenze erreicht hatte, mußte das kühnste Stück seines Lebens wagen. Der eine pirschte sich in der Morgendämmerung durch die dreifach gestaffelte Postenkette der Vopo und Russen an die vorderste Postenlinie heran, um dann, als der Sowjetposten gerade abgelöst wurde, im Sturmschritt über die Brücke nach Westberlin zu flüchten. Der andere besorgte sich in Ostberlin Angelzeug und ging am helllichten Tage zum Teitowkanal, dessen eine Seite sowjetisch, die andere Seite westlich ist. Stundenlang saß er hier als biederer Angler getarnt neben dem Vopowachtposten, um auf das Anbeißen der Fische zu warten. Dann übergab er dem Vopoposten die Angel, um schnell ein frisches Bad zu nehmen, an dem selbst der diensteifrige Vopo aus Sachsen keinen Anstoß nahm. Aus dem kurzen Bad wurde dann die Flucht ans westliche Ufer. In seiner Anglerleidenschaft hatte er der Wachposten ganz übersehen, daß sich sein Anglerfreund immer mehr von den östlichen „Gefilden“ entfernte. Unzählige, gerade fantastische Berichte liegen über diese verschiedenen Fluchtwege vor.

## SED-Aktivs beschlossen die Verhaftungen

So zahlreich schon die Berichte über die Volkserhebung in der Sowjetzone sind, ein endgültiges Bild über die Opfer, die das Volk, vor allem aber die Arbeiterschaft als Träger des Widerstandes bringen mußte, ließ sich noch nicht gewinnen. Bereits am 18. 6. morgens traten die SED-Betriebssekretariate in jedem Sowjetbetriebsbetrieb zusammen, um die Haftlisten aufzustellen. Viele tapfere Arbeiter, die es ablehnten zu fliehen, da sie wußten, daß sie im vollen Recht gehandelt hatten, wurden festgenommen. Viele konnten flüchten, noch mehr aber halten sich noch heute verborgen, obwohl die Vopo nun schon seit Tagen jedes Haus auf Anwesenheit fremder Personen überprüft und zu diesem Zweck sogar die Hausschlüssel beschlagnahmt, um nachts unerwartet Kontrollen durchführen zu können. Die Zahl der Verhaftungen geht in jeder größeren Stadt in die Hunderte, berichten die Flüchtlinge. Außer Ostberlin steht nach den bisherigen Berichten in Westberlin, wohl Magdeburg mit 800 bis 700 Verhaftungen an der Spitze.

Magdeburg war das Hauptzentrum des Widerstandes und der Volkserhebung. Die Todesopfer unter den Demonstranten betragen hier

## Ohnesorge bekommt Unterhaltsbeitrag

**BONN.** (dpa.) — Der ehemalige Reichspostminister Dr. Wilhelm Ohnesorge erhält einen Unterhaltsbeitrag von 380 DM monatlich, teilte Bundespostminister Dr. Hans Schubert am Donnerstag in der letzten Fragestunde des Bundestages vor der Neuwahl mit. Dr. Schubert bestätigte, daß für den als „Hauptschuldigen“ eingestuft Ohnesorge der bayerische Ministerpräsident einen Gnadenbeweis erlassen habe, der anerkannt werden müsse. Ohnesorge habe allerdings keinen Rechtsanspruch auf diesen Unterhaltsbeitrag. Der Zentralbetriebsrat der Post sei vor der Zuerkennung des Unterhaltsbeitrages gefragt worden. Bundesinnenminister Dr. Lehr teilte in diesem Zusammenhang mit, daß ehemalige Reichsminister dann unter das 131er-Gesetz fallen, wenn sie vor ihrer Ministerzeit Beamte gewesen sind.

nach den letzten Berichten etwa 35 bis 40. Wie hoch die Zahl der standrechtlich Erschießungen in der Zone, wird vielleicht niemals genau festzustellen sein. Bis zum Wochenende wurden 20 Standgerichtsurlaube in Westberlin registriert.

Neben dem Streik, der praktisch in vielen Städten zum Generalstreik geworden war, kam der Volksaufstand in zahlreichen Städten in der Befreiung der politischen Häftlinge zum Ausdruck. Allein in Magdeburg wurden zwei Haftanstalten gestürmt und über 300 Gefangene befreit. Auch in Halle gelang es, fast sämtlichen Insassen des Frauengefängnisses die Freiheit wiederzugeben. Auch in Leipzig gelang Befreiungsaktionen.

Selbst in kleineren Städten, wie z. B. Brandenburg wurden die Häftlinge im Justizgebäude von der auf der Straße wartenden Menschenmenge begeistert begrüßt, wenn es auch nicht gelang, das berüchtigte Zuchthaus Brandenburg-Görden zu stürmen. Im Justizgebäude wurden Mütter mit Säuglingen, ja sogar Kinder im Alter von 14 und jünger aus der Haft befreit.

Es war für die demonstrierenden Arbeiter oft nicht leicht, die Tore der Zuchthäuser zu erbrechen. Nur in wenigen Fällen öffnete das Wachpersonal die Tore selbst. Meist verbarrikadierte es sich im Keller oder auf Böden, wie z. B. in Magdeburg, in der Hoffnung, die Eisentüren der Zellen würden dem Ansturm standhalten. Mit Baumstämmen und Eisenstangen wurden die Kerkertore erbrochen. In Gera mußten aus dem Verwaltungsgebäude des Zuchthauses die Heizkörper herausgerissen werden, damit man sie als Rammböcke für das Erbrechen der Zellentüren benutzen konnte.

In den Gefängnissen war der Widerstand der Vopos schwach, so lange die Sowjettruppen nicht in Sicht waren. In Calbe gelang es der Masse, in kurzer Zeit eine ganze Hundertschaft der kasernierten Vopo zu entwaffnen. In Magdeburg hatte sich im Polizeipräsidium die Vopo auf das Dach zurückgezogen und begann erst beim Eintreffen der Sowjetsoldaten das Feuer auf die Demonstranten. Während die Russen durch Auffahren ihrer Panzer die Massen auseinanderzutreiben versuchten, schossen

die Vopo wild in die Demonstrantenmenge. Es gab in wenigen Minuten hier 12 Tote.

So diszipliniert die Demonstranten allgemein waren, wo sie auf die Brutalität der Vopos und der SED-Funktionäre stießen, führten die Arbeiter Gegenschläge. In Brandenburg begann der kommunistische „Oberstaatsanwalt“ Bechler auf die Arbeiter zu schießen. Er wurde auf der Stelle erschlagen. In Roßlau und anderen Städten wurde die Vopomannschaft nach der Befreiung der Gefangenen gefesselt und in die Zellen eingesperrt. In Rathenow wurde ein SED-Gestapo-Mann auf der Straße erschlagen, nachdem er einem jugendlichen Demonstrantenteilnehmer mit einem Gummiknüppel eine tödliche Verletzung beigebracht hatte.

In der klaren Erkenntnis, daß die Hochöfen der DDR nur für die Waffenschmiede der kommunistischen Machthaber rauchten, wurden fast überall die Hochöfen von der Masse zum Ausgehen gebracht. Im Stahlwerk Hennigsdorf wurden alle Öfen stillgelegt. Drei davon wurden durch Zuschütten der Windkanäle für Wochen unbenutzbar gemacht. Auch im Eisenhüttenkombinat West in Calbe wird in den nächsten Wochen kein einziger Ofen mehr funktionieren. Im Eisenhüttenkombinat Ost in Fürstenberg, das vor wenigen Monaten in „Stalinstadt“ umbenannt worden war, hatten sowjetische Ingenieure im letzten Augenblick unter dem Schutz von schwer bewaffneten Volkspolizisten das Inganghalten der Hochöfen übernommen.

Soweit die ersten Augenzeugenberichte aus der Zone erkennen lassen, haben die demonstrierenden Arbeiter allgemein von der Zerstörung wichtiger Anlagen abgesehen. Nur die SED-Büros fielen der sich erhebenden Masse zum Opfer. In keiner größeren Stadt blieben die Akten erhalten. Transparente, Akten, „Führer“-Bilder und kommunistische Literatur gingen in Flammen auf. Aus einigen Städten wird auch berichtet, daß die den Vopos weggenommenen Waffen von den Arbeitern auf der Straße zerschlagen wurden. Das nach jahrelanger Tyrannei sich erhebende Volk hatte keine Waffen. Mit bloßen Fäusten, Holznäppeln, mit Schraubenschlüsseln und Vorschlaghammern, wie sie die Arbeiter noch am 17. Juni frühmorgens in ihren Betrieben in der Hand gehalten hatten, so brach das Volk auf, um an diesem Tag das terroristische Regime bis in seine Grundtiefe zu erschüttern.

## Vom Hoff: „KP veröffentlicht gefälschtes Schreiben“

**DÜSSELDORF.** (dpa.) — Hans vom Hoff, früher DGB-Vorstandsmittglied, jetzt Abteilungsleiter bei der Hohen Behörde der Montanunion, erklärte vor einem Gewerkschafts-Untersuchungsausschuß in Düsseldorf, daß ein vor einigen Monaten in der kommunistischen Presse mit seinem Namenszug veröffentlichtes Schreiben an die Geheime Staatspolizei der nationalsozialistischen Zeit gefälscht sei. Vom Hoff sollte nach der KP-Veröffentlichung angeblich 1934 der Geheime Staatspolizei Mitteilungen über die politische Unzuverlässigkeit eines Mitarbeiters gemacht haben. Vom Hoff sagte, auch andere kommunistische Anschuldigungen seien demagogische Mänschen. Wie mitgeteilt wurde, sollen die Untersuchungen des Ausschusses der Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen in dieser Frage noch fortgesetzt werden.

## Neue Wege zur Völkerverständigung

**MAINZ.** (dpa.) — Nach Vereinbarungen zwischen deutschen und französischen Stellen sollen in Zukunft besonders enge Beziehungen zwischen Rheinland-Pfalz und Burgund hergestellt werden. Wie ein Sprecher des französischen Landeskommissariats in Mainz bekanntgab, ist vor allem ein weitgehender Austausch von jungen Deutschen und Franzosen auf allen Fachgebieten vorgesehen.

## Heute

### Kommunistischer Schmutzkübel

Die traurige Rolle, die die kommunistischen Figuren im Auftrag ihrer sowjetischen Geldgeber spielen, kann man auch in Oesterreich feststellen. Die in Wien erscheinende sozialdemokratische „Arbeiterzeitung“ prangert dies ebenfalls in einem leidenschaftlichen Kommentar zu den Ereignissen und zu dem Aufstand der Arbeiter an. In der genannten Zeitung heißt es wörtlich:

„Die österreichischen Arbeiter haben mit zitternder Erregung die Nachrichten aus Ost-Berlin vernommen. Sie blickten mit Stolz auf ihre kämpfenden Genossen, mit leidenschaftlicher Anteilnahme auf den Freiheitskampf der Berliner Arbeiter gegen eine grausame Gewalt Herrschaft. Sie wissen: es ist auch unser Kampf, den die Berliner Arbeiter führen.“

Und da kommen ihnen die Zeitungen der österreichischen Kommunisten zu Gesicht, die die Kämpfer gegen das kommunistische Terrorregime, die Opfer der russischen Panzer und Standgerichte, die Berliner Arbeiter als „amerikanische Agenten“ bezeichnen, als „Abschaum der Großstadt“, „Strizis und Pölcher“, „Pflünderer“, „Halbweltfiguren“, „Lumpenpack“ und „Gesindel“ beschimpfen, als „zweifelhafte Elemente, die man sonst nicht in Arbeitergewändern, sondern in den Gigoloanzügen nach neuester amerikanischer Mode zu sehen pflegt“. Und diese Niederträchtigen finden es nicht nur verständlich, daß die demonstrierenden Berliner Arbeiter von russischen Tanks zusammengeschoßen wurden, sie finden das ganz in Ordnung. Sie sind geradezu darüber entsetzt, daß die Russen und die Kommunisten in Ost-Berlin Arbeiterblut vergossen haben.“

Die Handlanger des Kreml sind sich wahrhaftig überall gleich! AZ

## Blick in die Zeit

Paris—London in 45 Minuten

**LONDON.** — In der Rekordzeit von 45 Minuten bewältigte ein Comet-Düsenpassagierflugzeug der Air France auf einem Probeflug die Strecke Paris—London. Die gewöhnlichen Verkehrsflugzeuge benötigen die doppelte Zeit.

## Drei Tote bei Verkehrsunfall im Saarland

**ZWEIBRÜCKEN.** — Bei einem schweren Verkehrsunfall kamen in der Nacht zum Donnerstag im Saargebiet drei junge Leute ums Leben. In der Nähe der Stadt Blieskastel geriet das Motorrad, auf dem sie fuhrten, bei hoher Geschwindigkeit von der regennassen Straße und raste gegen einen Baum. Durch die Wucht des Anpralles wurden alle drei auf der Stelle getötet.

## Explosion auf Tankerneubau forderte Todesopfer

**HAMBURG.** — Bei einer Explosion auf einem Tankerneubau auf der deutschen Werft in Hamburg-Finkenwerder kam am Mittwoch ein Arbeiter ums Leben, ein anderer wurde lebensgefährlich verletzt. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß die Explosion vermutlich durch Gase hervorgerufen wurde, die sich durch das Verdunsten von Farbe gebildet hatten.

## Mörder bei Feuerwechsel erschossen

**BAD TÖLZ.** — Bei einer Udo Bode, der am Montagabend einen amerikanischen Sergeant erschossen hatte und seitdem unter Aufgebot starker deutscher und amerikanischer Polizeikräfte gesucht worden war, ist am Mittwoch in einem Waldchen zwischen Bad Tölz und der kleinen Ortschaft Gaisbach gestellt und erschossen worden. Als Bode auf die am Waldrand stehende Kette von Tölzer Stadtpolizisten das Feuer eröffnete, zielt ein Hauptwachmeister auf ihn und traf ihn tödlich.

## Nach sechs Jahren wieder Nachricht

**LINDAU.** — Aus einem Lazarett in Indochina traf dieser Tage überraschend ein Brief von einem ehemaligen Fallschirmjäger aus Simmering bei Lindau ein, von dem die Angehörigen seit Juli 1947 nichts mehr gehört hatten. Der Vermittler war daher bereits auf die Vermisstenliste der heimatischen Pfarrkirche gesetzt worden. Der Absender des Briefes war 1945 in französische Gefangenschaft geraten und hatte sich 1947 entschlossen, in die Fremdenlegion einzutreten.

»Edles zieht Edles an«

Nach alter Tradition der Kurmark

In der Kurmark galten edler Brauch und echte Werte. Die Tradition dieses Namens verpflichtet, stets nur das Wertvollste zu bieten. Wer heute wieder KURMARK wählt, weiß was er bekommt: Eine charaktervolle Cigarette von gleichbleibend hohem Niveau, mild und bekömmlich.

8! Pf.

gut wie in den besten Tagen

# KARLSRUHE

## Sonderzug zur Heidelberger Schloßbeleuchtung

Aus Anlaß der Heidelberger Schloß- und Brückenbeleuchtung mit großem Feuerwerk am kommenden Samstag, 27. Juni 1953, kehrt ein Sonderzug mit hoher Fahrpreisermäßigung von Karlsruhe Hbf nach Heidelberg und zurück. (Fahrpreis ab Karlsruhe Hbf 3.10 DM.)

Abfahrt in Karlsruhe Hbf 18.50 Uhr (Khe-Durlach 18.58 Uhr); Ankunft in Heidelberg 20.05 Uhr. Abfahrt in Heidelberg um 0.15 Uhr. Rückkunft nach Karlsruhe Hbf 1.26 Uhr (Khe-Durlach 1.18 Uhr). Der Zug hält auf den Unterwegsbahnhöfen.

Nach Rückkunft des Sonderzuges stehen ab Karlsruhe Hbf Sonderwagen der Stadt Straßenbahn bereit.

## Synode der Methodistenkirche tagt in Karlsruhe

Nach gemeinsamer Feier des Abendmahles traten die Geistlichen und abgeordneten Laien der Südwestdeutschen Synode der Methodistenkirche in der Friedenskirche in Karlsruhe, am 24. Juni zu ihrer 34. jährlichen Konferenz zusammen. Als geistliche Wegweisung steht über dieser Tagung das Thema: „Die Erfahrung des Hells in Christo“. Die ersten Berichte der Superintendenten und einzelnen

## Maschinenbau — nach wie vor begehrtestes Studienfach

Aus einer neuesten Zusammenstellung des Presseamtes der Technischen Hochschule Karlsruhe geht u. a. hervor, daß im Sommersemester 1953 insgesamt 3 836 Studenten und 17 Gasthörer immatrikuliert sind. Unter ihnen befinden sich rund 220 Ausländer. Interessant ist bei einer Aufgliederung der einzelnen Fakultätsabteilungen, daß Maschinenbau mit rund 939 Studierenden, darunter sechs Frauen, nach wie vor das begehrteste Fach ist. Es folgen Bauingenieurwesen mit 820, Elektrotechnik mit 620 und Chemie mit 400. In weiten Abständen rangieren Architektur, Mathematik und Physik, Technische Volkswirtschaft sowie Pharmazie. Für das Vermessungswesen interessieren sich nur 70 Männer. Die Rubrik Frauen bleibt hier völlig leer. Das Alter der Studenten bewegt sich zwischen 18 und 50 Jahren. Das Durchschnittsalter liegt bei 25 Jahren. 262 Studenten sind verheiratet, 387 Neubürger.

## Ausbildung von Ingenieuren zu Gewerbelehrern

Das Kultministerium in Stuttgart führt ab Anfang Oktober 1953 einen halbjährigen Sonderlehrgang (1 Semester) zur Ausbildung von Diplom-Ingenieuren zu Gewerbelehrern des höheren Dienstes und einen einjährigen Sonderlehrgang (2 Semester) zur Ausbildung von Fachschulingenieuren zu Gewerbelehrern des gehobenen Dienstes am Berufspädagogischen Institut in Stuttgart durch.

Die Direktionen der Gewerbeschulen Nordbadens werden Interessenten die Zulassungs- und Ausbildungsbestimmungen bekanntgeben

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal

## Führerschein im Gerichtssaal beschlagnahmt

Warnung für betrunkene Kraftfahrer

Wer sich betrunken ans Steuer eines Kraftfahrzeuges setzt, muß in Zukunft mit sehr erheblichen Unannehmlichkeiten rechnen. Dies erfährt zu seinem Leidwesen auch Günther D., ein 21-jähriger Schlosser aus Weingarten. Er war ganz fassungslos, als er plötzlich aufgefordert wurde, seinen Führerschein abzugeben. „Aber das geht doch nicht, ich bin doch auf meinen Führerschein angewiesen und brauche ihn doch, um Geld zu verdienen“, stammelte er ratlos.

Dieser plötzlichen Beschlagnahme des Führerscheins im Gerichtssaal war eine Verhandlung vorausgegangen, in welcher sich Günther vor dem Verkehrsrichter wegen fahrlässiger Straßenverkehrsgefährdung zu verantworten hatte. Vor einigen Monaten war er zu mitternächtlicher Stunde mit seinem Motorrad durch die Straßen von Karlsruhe gefahren. Dabei fiel er durch seine Fahrweise und sein Verhalten einem Polizisten auf, der ihn anhielt und feststellte, daß der jugendliche Fahrer unter Alkoholeinfluß stand. Die sofort veranlaßte Blut-

Ausschüsse über die Tätigkeit im vergangenen Jahr gaben den Zuhörenden bereits einen tiefen Eindruck von der Aktivität und wertvollen Arbeit dieser evangelischen Freikirche. Im Eröffnungsgottesdienst am Dienstagabend wurde die Synode u. a. von Oberkirchenrat Dürr, als Vertreter des Landesbischofs Dr. Bender für die Evangelische Landeskirche Baden, von Reg.-Direktor Bossert für den Reg.-Präsidenten und von Prediger Humburger für die Evangelische Allianz, begrüßt. Oberbürgermeister Klotz ließ durch Bürgermeister Dr. Gutenkunst die Wünsche der Stadt Karlsruhe schriftlich übermitteln. Namens der jährlichen Synode dankte Bischof Dr. D. Wunderlich mit herzlichen Worten.

Die Konferenz schließt am Sonntag mit einem Ordinationsgottesdienst um 10 Uhr und mit einer Festfeier um 15 Uhr in der Lutherkirche am Gottesauer Platz. In beiden Veranstaltungen wird Dr. D. Wunderlich, der Bischof der Methodistenkirche in Deutschland, sprechen.

## Karlsruher Tagebuch

Opernhaus 20 Uhr. Vorstellung für die Rundfunkvermittlung Abt. A und freier Kartenverkauf: „Eine Nacht in Venedig“, Operette von Johann Strauß. Ende 23 Uhr.

Schauspielhaus 20 Uhr. Vorstellung für die Kunstgemeinde, Schauspielgruppe 4: „Was kam denn da ins Haus...?“, Komödie von Lope de Vega. Ende: nach 22 Uhr.

## Versammlungskalender der SPD

Arb.-Gem. soz. Lehrer: Samstag, 27. 6., 17 Uhr, Hotel Link, Versammlung, Ref. Dozent Walter Krause, MdL.

sowie über die besoldungsmäßigen und beamtenrechtlichen Verhältnisse der Gewerbelehrer bei einer späteren Übernahme in den nordbadischen Gewerbeschulendienst gerne Auskunft erteilen.

## Reiseziel: Karlsruhe

# Fremdenverkehr steigert sich von Jahr zu Jahr

Schweizer, Holländer und Skandinavier bevorzugen unsere Stadt

Soeben legt der Verkehrsverein Karlsruhe seinen Geschäftsbericht für das Jahr 1952/53 vor. Das heftiger pulsierende Leben in unserer Stadt spiegelt sich auch in den Zahlen und Angaben über den Fremdenverkehr, die Karlsruhe als einen aus allen Himmelsrichtungen besuchten Ort ausweisen. Das Gesicht der Fächerstadt wird nie durch den Fremdenverkehr allein geprägt werden — dazu ist die geographische Lage nicht angetan —, aber der Verkehrsverein resigniert nicht, sondern sucht das Beste aus den Vorzügen Karlsruhes zu machen. Die Bemühungen in dieser Richtung zeitigten überraschende Erfolge. Eine Steigerung der Uebernachtungen vom 1. 4. 1952 bis 31. 3. 1953 um 18 951 zeugt davon. Interessant ist die unterschiedliche Beteiligung der verschiedenen Länder an den insgesamt 31 697 Uebernachtungen von Ausländern. An der Spitze liegt Amerika mit 17 Prozent. Es folgen: Schweiz 14 Prozent, Niederlande 12 Prozent, Skandinavien 11 Prozent, Frankreich 10 Prozent, Belgien-Luxemburg 8 Prozent, Großbritannien 6 Prozent und Italien 5 Prozent. Die restlichen 17 Prozent verteilen sich auf das übrige Ausland.

Im Laufe des Geschäftsjahres 1952 war eine geringe Erhöhung des Mitgliederbestandes zu verzeichnen.

Die Werbung für Karlsruhe durch Herausgabe von Prospekten, Veranstaltungskalendern, Orientierungsmaterial, Veranstaltungen konnte im Berichtsjahr sehr erheblich verstärkt werden. Ein neuer, gut gelungener Bildprospekt in Vierfarben-Kupfertiefdruck und in einer Auflage von 40 000 Exemplaren erschien und wurde allgemein ob seiner besonderen, von der herkömmlichen Art der Prospektherstellung abweichenden Gestaltung

stark beachtet. Als Beilage zu diesem Bildprospekt in deutscher, englischer und französischer Sprache erschien auch ein neues verbessertes Unterkunftsverzeichnis von Karlsruhe in einer Auflage von 15 000 Exemplaren. Außerdem hat der Verkehrsverein einen Klein-Prospekt, zweifarbig, in 10 000 Exemplaren herausgebracht, der besonders bei der Werbung zur Heranziehung von Tagungen und Kongressen gedacht war und hierbei gute Dienste leistete.

Die halbmonatlich erscheinende Programm-vorschau „Karlsruhe von Woche zu Woche“ konnte sich einen weiteren Freundeskreis erwerben. Diese Schrift wurde in einem Beitrag der Deutschen Zentrale für Fremdenverkehr in deren Organ „Der Fremdenverkehr“ ob ihrer äußeren Gestaltung anerkennend erwähnt. Die gesamte Jahresausgabe dieser aktuellen Schrift des Verkehrsvereins erreichte nahezu die 100 000er-Grenze.

Die Reihe der verkehrsbefördernden Veranstaltungen eröffnete der Karlsruher Sommertagszug am 11. Mai 1952, an welchem 4000 Schulkinder und zahlreiche Vereine aller Art aus Karlsruhe und Umgebung teilnahmen. Der Erfolg dieses Umzuges übertraf die Erwartungen. Schätzungsweise 60—80 000 Menschen haben sich den Umzug angesehen. An Stelle der ursprünglich für Ende September geplanten „Karlsruher Herbsttage“ veranstaltete der Verkehrsverein am 18. Oktober 1952 eine groß angelegte gesellschaftliche Veranstaltung. Obwohl dieser Abend nicht die erhoffte Resonanz beim Karlsruher Publikum fand, waren die Besucher, darunter erfreulicherweise viele von auswärts, von dem Niveau der Veranstaltung beeindruckt.

Mit dem traditionellen Fastnachtsumzug am 17. Februar errang der Verkehrsverein einen großartigen Erfolg. Diesmal stand der Zug unter dem Motto: „Von der Pfanz bis an den Rhein — närrisch woll'n wir sein!“ und wies eine verbesserte künstlerische Gestaltung und Ausstattung auf. Er brachte über 150 000 Menschen, darunter schätzungsweise 30 000 auswärtige Besucher, auf die Beine. In diesem Zusammenhang darf auch erwähnt werden, daß es nach jahrelangen Bemühungen dem Verkehrsverein gelang, alle Karlsruher Karnevalsgesellschaften zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenzuschließen. Dieser Zusammenschluß hat sich bereits gut bewährt und läßt für die Zukunft noch viel erwarten.

Erstmals wieder nach dem Kriege führte der Verkehrsverein zu Weihnachten 1952 eine große Weihnachtsbeleuchtung durch. Diese Lichterkettenbeleuchtung kam unter besonders schwierigen Umständen zustande und stellte mehr oder weniger eine Improvisation dar.

Im Benehmen mit dem Eisenbahnverkehrsamt Karlsruhe der Deutschen Bundesbahn

Die AZ sieht heute:

## Bauernverband: Frühkartoffelangebot ausreichend

„Der Bauernverband Württemberg-Baden teilte am Mittwoch mit, daß die Versorgung des Marktes mit Frühkartoffeln bei sinkenden Preisen durch eine beachtliche Zunahme der Anlieferungen gewährleistet ist. Die anfänglich unzureichende Belieferung des Marktes sei auf die nasse und kühle Witterung der letzten zwei Wochen zurückzuführen, die außer der Heuernte auch die Rodung der Frühkartoffeln verzögert habe. Alte Speisekartoffeln seien nicht mehr am Markt. Daraus habe sich eine erhöhte Nachfrage ergeben. Zur Zeit seien besonders aus dem rheinischen Raum größere Transporte von Frühkartoffeln nach Süddeutschland unterwegs.“

So die Meldung des Bauernverbandes, die gestern über dpa ging. In unserer gestrigen Ausgabe wurde der Marktbericht der Karlsruher Markthalle veröffentlicht. Dabei wurden die offiziellen Preise für Speisekartoffeln mit 39 und 40 Pfennig angegeben. Dieser Preis deckt sich mit den Angaben unseres Kommentars in der gleichen Ausgabe „Kommt eine Kartoffel-Revolution?“ — Angaben, die vom deutschen Gewerkschaftsbund herausgegeben und auf Grund von Rundfragen bei Grossisten erlangt wurden.

Eine größere Diskrepanz, als diejenige, die sich aus den beiden Informationen ergibt, kann man sich kaum vorstellen. Wenn der Bauernverband die Meinung vertritt, die Frühkartoffelversorgung sei ausreichend, dann muß die Frage gestellt werden, was der Bauernverband unter „ausreichend“ versteht. Es gab einmal eine Zeit, da galten 50 Gramm Fleisch in der Woche ebenfalls als ausreichend. Nein, das Angebot von Frühkartoffeln reicht deshalb

aus, weil die Preise unerschwinglich hoch sind, und weil die Hausfrauen statt zehn oder zwanzig Pfund nur drei oder vier kaufen können. Der Preis — der nicht von den Grossisten und nicht von den Einzelhändlern gemacht wird — läßt demnach die angelieferte Menge als ausreichend erscheinen. Es ist durchaus verständlich, daß sich der Bauernverband mit der Bonner Maßnahme, nämlich die Einfuhr von Frühkartoffeln zu sperren, einverstanden erklärt, weil dadurch der hohe Erzeugerpreis gehalten werden kann.

Niemand mißgönnt den Bauern einen guten Verdienst, aber Ende Juni einen Kartoffelpreis von 40 Pfennig pro Pfund zu fordern, übersteigt die Grenze des Anstands.

Ganz abgesehen davon, daß die Frühkartoffel-Erzeugung im Bundesgebiet niemals — auch bei besten Witterungsvoraussetzungen nicht — ausreichend ist, und daß sie durch die diesjährigen Verhältnisse sogar in Frage gestellt war, hätte man niemals auf die Einfuhr ausländischer Ware verzichten dürfen.

Es tut uns leid, an zwei Tagen hintereinander das gleiche Problem behandeln zu müssen, aber die Meldung des Bauernverbandes nicht zu veröffentlichen und nicht zu kommentieren, wäre eine Nachlässigkeit in der Berichterstattung gewesen.

Unsere Hausfrauen wissen nun wenigstens, daß ausreichend Frühkartoffeln vorhanden sind, und daß die Preise eine sinkende Tendenz aufweisen. In Wirklichkeit werden zur Zeit in den Familien die Kartoffeln gezählt wie weiland die Brotscheiben... HK

brachte der Verkehrsverein auch die Freundschaftsbesuche zwischen Karlsruhe und Stuttgart zustande. Rund 500 Stuttgarter kamen an einem September-Sonntag nach Karlsruhe. In Verbindung mit der Karlsruher Agentur der Köln-Düsseldorfer Rheinschiffahrtsgesellschaft wurden auch mehrere Austauschfahrten zwischen Karlsruhe und Straßburg mit dem Motorschiff „Beethoven“ durchgeführt. Diese Freundschaftsbesuche mit benachbarten Großstädten sollen in Zukunft noch weiter ausgebaut werden.

Die Auskunftsstelle mit Zimmernachweis vermittelte 4670 Quartiere für Kongreß- und Tagungsteilnehmer und außerdem 1734 an durchreisende Gäste unserer Stadt.

Die Werbung konnte im Berichtsjahr gleichfalls etwas verstärkt werden. Sie wurde insbesondere auf solche Länder ausgedehnt, für die Werbematerial in der Landessprache noch nicht vorhanden ist oder die im Reiseverkehr mit Deutschland erhebliche Devisenerleichterungen geschaffen hatten. So wurde insbesondere in Zeitungen in Holland, Schweden, Dänemark und USA sowie in mehreren internationalen Reiseschriften inseriert.

Eine sehr wichtige Aufgabe hat der Verkehrsverein in der Wahrnehmung der Karlsruher Interessen im Eisenbahnverkehr. Zahlreiche konkret formulierte Anträge des Verkehrsvereins fanden bei den zuständigen Dienststellen der Bundesbahn Gehör und wurden bei der Gestaltung des Jahresfahrplans 1953 weitgehend berücksichtigt.

Die Bilanz des Karlsruher Fremdenverkehrs für das Berichtsjahr ist wiederum eine sehr günstige. Nachstehende Uebersicht über die Besucher- und Uebernachtungszahlen in Karlsruhe im Geschäftsjahr 1952/53 zeigt, daß der Karlsruher Fremdenverkehr sich in einer weiteren Aufwärtsentwicklung befindet:

Karlsruher Fremdenverkehr in den Geschäftsjahren 1949—1953				
	1949/50	1950/51	1951/52	1952/53
Anmeldungen insgesamt	65 700	100 428	115 517	125 993
darunter Ausländer	4 013	11 928	15 834	20 841
Übernachtungen insgesamt	99 333	165 686	187 622	206 573
darunter Ausländer	7 998	19 661	25 717	31 697

Bei diesen Zahlen ist zu berücksichtigen, daß infolge des in Karlsruhe bestehenden Mangels an Fremdenbetten der tatsächliche Erfolg des Karlsruher Fremdenverkehrs nicht richtig zum Ausdruck kommen kann, denn viele Besucher unserer Stadt mußten in Hotels der näheren Umgebung untergebracht werden.

**AZ Wetterdienst**

**Noch nicht störungsfrei**

Vorhersage der Wetterwarte Karlsruhe für Nordbaden gültig bis Samstag früh.

Zwar jetzt zeitweise aufgelockerte Bewölkung, aber immer noch nicht niederschlagsfrei. Temperaturen leicht ansteigend. Mittagswerte in der Ebene etwas über 20 Grad. Tiefsttemperaturen 12 bis 14 Grad. Winde aus West bis Nordwest.

**Rhein-Wasserstände**

Konstanz 430 +3; Breisach 302 -1; Straßburg 368 -7; Maxau 538 +1; Mannheim 417 +19, Caub 278 +1.

Arbeiter, Lieferanten und Banken betrogen

# Zuchthäusler wurde Grossbau-Unternehmer

Ohne Vorbildung, ohne Kapital, ohne Baumaterial — Generalunternehmer für Besatzungsbauten

Vor der 2. Strafkammer des Landgerichtes Karlsruhe findet seit gestern der Prozeß gegen den Karlsruher Bauunternehmer Franz Schäfer und seinen mitangeklagten Geschäftsführer Karl Hofele statt, die sich wegen zahlreicher Betrügereien von recht erheblichem Umfang zu verantworten haben. Schäfer eröffnete 1950 in Karlsruhe ein Baugeschäft, erhielt unter Vorlage gefälschter Unterlagen als „Generalunternehmer“ einen großen Auftrag des Besatzungsbauamtes in Freiburg und schädigte bis zum Zusammenbruch des Unternehmens im Jahre 1951 zahlreiche Banken und Lieferanten um Tausende von Mark.

Der Fall des Pseudo-Bauunternehmers Schäfer, über den seinerzeit die AZ ausführlich berichtete, hat beträchtlichen Staub in Karlsruhe und auch anderswo in Baden aufgewirbelt. Es dürfte wohl auch einmalig sein, daß ein Mann, der sich auf seinen Briefköpfen als angesehenes Hoch- und Tiefbauunternehmen ausgab, keinen Pfennig Kapital hatte, weder Baugeräte, Baumaterialien noch die erforderlichen Arbeitskräfte besaß und im übrigen von der fachlichen Seite herzlich wenig verstand, einen staatlichen Auftrag von etwa einer halben Million Mark erhielt! Dabei waren sowohl Schäfer als auch sein Geschäftsführer Hofele alles andere als Ehrenmänner, denn beide können auf ein ellenlanges Vorstrafenregister zurückblicken. Schäfer war sogar bereits zu 5 Jahren Zuchthaus und Sicherungsverwahrung verurteilt worden. Man kann heute nur den Kopf schütteln, wenn man erfährt, daß Leute dieses Schlages nicht nur von amtlichen deutschen Stellen gewaltige Aufträge erhielten, sondern auch unvorstellbare Kredite zur Durchführung dieser Aufträge bekamen... Für den Außenstehenden

Nach der Währungsreform fing er, wie viele seiner „Kollegen“, klein und bescheiden als Gipsler wieder an, um sich wenig später selbstständig zu machen. Als vorsichtiger Mann ließ er wegen seiner Vorstrafen das Geschäft aber auf den Namen seiner Frau laufen.

Der Angeklagte Hofele hat ebenfalls die Gefängnisse schon recht häufig mit seinem Besuch beehrt. Mit 21 Jahren bezog er wegen Betruges seine erste Gefängnisstrafe und Betrug und Unterschlagung führten ihn später auf diverse Jahre in „Staatspension“. Auch er hat keine abgeschlossene Berufsausbildung, trat aber als Betriebs-Ingenieur auf, obwohl er lediglich an der TH Stuttgart Vorlesungen hörte, aber keine Abschlußprüfung machte. Als er 1950 aus dem Gefängnis gerade entlassen worden war, trat er in das „aufblühende“ Baugeschäft Schäfers ein. Der suchte gerade einen „seriösen Fachmann“ zur Erstellung seiner „schlüsselfertigen Bauten“.

Die Durchführung von Gipsarbeiten benutzte er, um mit Hilfe eines Bekannten, der etwas vom Baugeschäft verstand, Aufträge vom Besatzungs-Bauamt in Freiburg zu erhalten. Um das Bauamt über das Alter der gerade erst gegründeten Firma zu täuschen, fälschte er die Gewerbeanmeldung für sein Gipsgeschäft und legte beim Bauamt in Freiburg eine polizeilich beglaubigte Abschrift vor, aus der hervorging, daß sein Baugeschäft schon einige Jahre bestand. Nachdem auf diese Weise aus seinem Gipsgeschäft plötzlich ein Bauunternehmen geworden war, bewarb er sich in Freiburg um einen Auftrag zur „schlüsselfertigen Erstellung von drei Offiziersheimen“ in Breisach im Werte von über einer halben Million. Zwölf andere, alte und bewährte Firmen der Branche, lagen mit ihren

Angeboten zu hoch — Schäfer machte das Rennen. Selbst der Regierungsbaurat würderte sich über das billige Angebot von Schäfer und meinte: „Mit diesen Preisen können sie nach Honolulu gehen“, die Konkurrenz lachte ihn aus, als er zu einem Preis, der um 150 000 DM unter dem vom Bauamt errechneten Vorschlag lag, bauen wollte — doch Schäfer versprach, den Laden zu schmeißen. Nicht mal eine Auskunft ließ der Regierungsbaumeister über die Firma Schäfer einholen!

Nun sollte der Bau beginnen. In aller Eile wurden zunächst die erforderlichen Baugeräte angeschafft, denn die Firma hatte außer einer kleinen, alten Betonmischmaschine nicht eine einzige Schaufel, von allen anderen Dingen, die für Bauten benötigt werden, ganz zu schweigen. Gegen Uebereignung der zu erwartenden Gelder, die aber erst nach Fertigstellung der Bauten in Raten ausgezahlt werden sollten, wurden Kredite von Banken und Finanzinstituten aufgenommen. Es würde zu weit führen, hier aufzuzählen, wie es dabei zuging und wie leichtfertig Kredite erteilt wurden. Kredite, die für Lohngeider gegeben wurden, benutzte die Firma um Autos und Baugeräte anzuschaffen. An der Baustelle ging es drunter und drüber, wie verschiedene Zeugen bestätigten. Das Ende vom Lied waren Schwierigkeiten über Schwierigkeiten, weil einerseits das Bauamt auf schnelle Fertigstellung der Bauten drängte, die Lieferanten des „Generalunternehmers“ aber eines Tages nicht mehr lieferten, weil sie kein Geld sahen, so daß schließlich Schäfer unter Hinterlassung beträchtlicher Schulden vom Vertrag zurücktreten mußte und der ganze Laden zusammenbrach.

Nach der Vernehmung der ersten Zeugen, die hauptsächlich über die Gewährung der Kredite an Schäfer aussagten, wurde die Verhandlung auf heute vertagt.

## Auch Brooks erhielt 50 Jahre

Das höchste Militärgericht der siebten US-Armee in Stuttgart-Vaihingen hat am Donnerstag den 22 Jahre alten farbigen amerikanischen Soldaten Clarence Brooks zu fünfzig Jahren Zuchthaus und unehrenhaften Ausschluß aus der Armee verurteilt. Brooks wurde für schuldig befunden, am zweiten Mal dieses Jahres zusammen mit dem 23 Jahre alten farbigen Soldaten Herbert Edwards eine 27 Jahre alte Karlsruherin mißhandelt und vergewaltigt zu haben. Edwards war bereits am 18. Juni ebenfalls zu fünfzig Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

wird es schwer verständlich bleiben, wie sich ein derartiger Fall überhaupt ereignen konnte.

Am Donnerstagvormittag beschäftigte sich das Gericht zunächst mit dem Lebenslauf der beiden Angeklagten und ihren Vorstrafen. Dabei stellte sich heraus, daß sowohl der 37jährige Schäfer als auch der 51jährige Hofele auf eine sehr bewegte Vergangenheit zurückblicken können und schon zu den „Dauerkunden“ der Gerichte gehören. Schäfer, nur mit Volksschulbildung und ohne erlernten Beruf, geriet schon frühzeitig in schlechte Gesellschaft. In hunder Reihenfolge wechselte er die Firmen und Branchen. Mal war er als Zigarettenboy und Vertreter, mal bei der Post und beim Pionierstab, beim Westwallbau und anderswo tätig. Nach einem Gastspiel bei der Wehrmacht im Jahre 1933, wurde er beim RAD straffällig und zeigte auch später einen ausgesprochenen Hang zu Rechtsbrüchen. Für fremde Motorräder und Fahrräder, Eigentum von Kameraden und andere Dinge hatte er eine Schwäche. Nachdem er wegen zahlreicher anderer Diebstähle bereits vor 1939 verurteilt worden war, steckte man ihn wegen verschiedener Einbruchdiebstähle in Karlsruher Geschäfte 1939 auf 5 Jahre ins Zuchthaus und ordnete für diesen gefährlichen Gewohnheitsverbrecher die Sicherungsverwahrung an.

Am Ende des Krieges, als ihn die Besatzungsmächte aus seiner mißlichen Lage „befreit“ hatten, bewegte er sich in den bekannten Schwarzhändlerkreisen von Karlsruhe.

## Humor ist zollfrei!

Gastspiel der „Globetrotter“ am Montag, den 29. Juni im Schauspielhaus des Badischen Staatstheaters

Seit einigen Monaten globetrotten sie wieder über die Straßen unseres Kontinents: Carla-Maria Hagen, Michael Burk, Fritz Korn und Alf Rethy, die unter dem Namen „die Globetrotter“ heute ein Begriff sind. Das neue Programm der „Globetrotter“ heißt: Humor ist zollfrei! Damit setzen sie konsequent die Linie ihrer früheren Programme fort. Politik bleibt bewußt Nebensache. „Die Globetrotter“ bescheiden sich damit, charmant und geistreich zu unterhalten. Das A und O aller Programme der „Globetrotter“ ist der Humor. Diese vier lustigen Gesellen lachen selbst so gern, daß es ihnen immer Spaß bereitet, auch ihre Mitmenschen mit ihrem Lachen anzustecken. Im übrigen gesehen: Alle vier Globetrotter sind astrologisch gesehen: Jungfrauen. Auch darin sind sie einmalig.

Touristenverein „Die Naturfreunde“, Ortsgruppe Karlsruhe. Heute, 20 Uhr, „Walhalla“, Monatsversammlung mit Halbjahresbericht. Sonntag, 5. 7., Omnibusfahrt nach dem Neckartal mit Teilnahme an der Hausweih in Neckermühlbach und Besuch des Hauses Neckargemünd. Anmeldungen werden in der „Walhalla“ entgegengenommen.

# Leistungen aus dem Härtefonds des Lastenausgleichsgesetzes

Was jeder, den es angeht, wissen muß — Ab Montag Ausgabe der Vordrucke

Das Bundesausgleichsamt hat zu der 2. Verordnung über Ausgleichsleistungen nach dem Lastenausgleichsgesetz vom 24. 3. 1953 am 5. 5. 1953 die Weisung über Leistungen aus dem Härtefonds gemäß § 301 LAG erlassen. Hiernach können jetzt Ausgleichsleistungen aus dem Härtefonds beantragt werden, auf deren Gewährung jedoch kein Rechtsanspruch besteht, weil es sich um reine Sozialmaßnahmen handelt. Der Umfang der Leistungen richtet sich nach den für den Härtefonds bereitgestellten Geldmitteln.

## Welche Personengruppen können Leistungen beantragen?

Sowjetzonenflüchtlinge und zwar deutsche Staatsangehörige oder deutsche Volkszugehörige, Saarausgewiesene, Vertriebene im Sinne des § 11 des Lastenausgleichsgesetzes, rassistisch verfolgte, Helgoländer und Späheimkehrer im Sinne des § 1 Abs. 1 des Heimkehrergesetzes in der Fassung vom 30. 10. 1951 und zwar Deutsche, die nach dem 1. Januar 1948 aus der Kriegsgefangenschaft entlassen wurden oder werden. Bescheinigung der Entlassungsstelle gilt als Ausweis über die Eigenschaft als Späheimkehrer. Für Späheimkehrer kommt als einzige Leistung aus dem Härtefonds nur die Gewährung von Aufbaudarlehen in Betracht.

Für alle Arten von Leistungen müssen neben der Zugehörigkeit zu einer der genannten Personengruppen folgende weiteren Voraussetzungen erfüllt sein:

Der Antragsteller muß grundsätzlich alle persönlichen und sachlichen Voraussetzungen, die für die Leistungen aus dem Härtefonds vorgesehen sind, in seiner Person selbst erfüllen, um Leistungen erhalten zu können. Es ergibt sich hieraus, daß grundsätzlich Erben des Geschädigten keine Leistungen erhalten können.

Der Antragsteller muß sich in einer gegenwärtigen Notlage befinden, d. h., es muß ihm nach seinen Einkommens- und Vermögensver-

hältnissen nicht möglich oder nicht zumutbar sein, die Notlage, für die er eine Leistung aus dem Härtefonds beantragt, selbst zu beheben. Leistungen aus dem Härtefonds werden nur gewährt, sofern und soweit nicht gesetzlich unterhaltspflichtigen Angehörigen (Verwandte in gerader Linie und Ehegatten) die Gewährung entsprechender Leistungen zugemutet werden kann.

Die Notlage muß mit der Schädigung in ursächlichem Zusammenhang stehen. Die heutige Notlage, zu deren Behebung die Leistung aus dem Härtefonds beantragt wird, muß somit durch das schädigende Ereignis herbeigeführt worden sein, z. B. Verlust des Hausrats oder Betriebes durch die Flucht.

Im übrigen gelten grundsätzlich für die Leistungen aus dem Härtefonds die im Lastenausgleichsgesetz für die gleichartigen Leistungen erlassenen Vorschriften und Weisungen.

Es können folgende Arten von Leistungen aus dem Härtefonds gewährt werden: Beihilfen zum Lebensunterhalt bis zum Höchstbetrag von monatlich 85.— DM, zuzüglich monatlich 37,50 DM für den anspruchsberechtigten Ehegatten und 27,50 DM für jedes anspruchsberechtigte Kind bis 13. Lebensjahr, falls in Berufsausbildung bis 19. Lebensjahr, darüber hinaus bei körperlichen oder geistigen Gebrechen).

Die Empfänger von Beihilfen zum Lebensunterhalt erhalten: Krankenversorgung für sich und ihre unterhaltsberechtigten Angehörigen, falls nicht bereits auf Grund anderer gesetzlicher Vorschriften eine Krankenversorgung besteht, Sterbeversorgung auf Antrag für den Antragsberechtigten und dessen Ehegatten durch Gewährung eines Sterbegeldes von je 240.— DM.

Beihilfen zur Beschaffung von Hausrat in Höhe der jeweils zur Auszahlung gelangenden Beträge der Hausratshilfe nach dem Lastenausgleichsgesetz, abgestuft nach Familienstärke. Besondere Voraussetzung ist, daß der Antragsteller noch nicht den notwendigen

Für den schnellen AZ-Leser

## Karlsruhe von 0 bis 24 Uhr

Ausstellungspuppe neben Kriegerdenkmal

Vor kurzem hatte eine Ausstellungspuppe — eine solche, die ansonsten mit den neuesten Modellen umhängt wird — die Aufmerksamkeit sämtlicher Radfahrer, Motorradfahrer und Automobilisten am Linkenheimer Tor erregt. Besagte Dame wurde dort — bei dem strömenden Regen, der zur Zeit auf uns herniedergeht — völlig unbekleidet abgestellt — quasi: „Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan, die Dame kann gehen.“ Undank ist der Welt Lohn — selbst einer Attrappe gegenüber.

Drei Pkw stießen zusammen

Auf der Straße nach Ettlingen ereignete sich gestern nachmittag infolge der Unkenntnis eines Fahrers bei der Autobahnausfahrt ein periodischer Zusammenstoß dreier Personenkraftwagen. Zuerst prallten zwei Pkw zusammen, zu denen sich durch scharfes Bremsen ein dritter gesellte. Glücklicherweise wurde nur eine Mitfahlerin verletzt, aber die Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt.

Acht leichte Unfälle

Gestern ereigneten sich im Lauf des Tages in Karlsruhe acht leichtere Unfälle, bei denen nur geringer Sachschaden entstand.

18 Junioren erwarben Grundschein

Im Rahmen einer kleinen Feier erhielten gestern 18 Junioren des Postpostvereins Karlsruhe vom Vertreter der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft den Grundschein für Lebensrettungsschwimmer. Ueber 60 Rettungsschwimmer dieses Vereins konnten im vergangenen Jahr für Hilfeleistungen in den städtischen Bädern und im Rhein eingesetzt werden.

## Bilanz der Krebsforschung

Gestern abend konnte der Dekan der natur- und geisteswissenschaftlichen Fakultät der Technischen Hochschule, Professor Dr. Henglein, den Nobelpreisträger Hans von Euler, Stockholm, begrüßen, der über „Chemische Ergebnisse und Gesichtspunkte über Bildung und Abbau des Krebsgewebes“ sprach. Trotz der Sprachschwierigkeiten breitete Professor von Euler eine umfangreiche Vorgesichte der Krebsforschung vor den zahlreichen Hörern aus. Er berichtete von seinen Versuchen mit Buttergelb, das sobald es in einer bestimmten Menge (200 Milligramm) im Körper summiert wird, Krebserkrankungen

auslöst. Die Verwendung von Buttergelb in der Lebensmittelindustrie wurde daher verboten. Die Versuche mit krebshemmenden Fetten, die Professor von Euler an Ratten machte, sind noch nicht klinisch ausgewertet. Ein aus dem Blutfarbstoff gewonnenes Mittel der Porphyringruppe wurde von dem Referenten ebenfalls als krebsfördernd erkannt, aber eine abschließende klinische Erprobung liegt auch hier nicht vor. Die Bilanz der Krebsbekämpfung sei wohl traurig, aber die Tatsache, daß wenigstens schon einige Stoffe als krebshemmend erkannt seien, berechtige zu Hoffnungen. Dr. w.



Eine Meisterleistung von MAGGI

Kalbfeisch-Suppe: Auch mit diesem neuen Suppenwürfel haben die modernen MAGGI-Küche den Zeitgeschmack getroffen. Das ist zugleich die neue Packung für alle anderen MAGGI-Würfelsuppen wie Erbs mit Speck, Ochsenschwanzart, Frühling usw.: Besser, frischer, freundlicher.



Ob würzig, delikat, ob mild, für alle MAGGI-Würfel gilt. Mit dieser Qualität von heute macht's Suppenessen wieder Freud.

1 WURFEL = 2 TELLER = 20 DPF.

## Pforzheim

## Lebensgefährliche Loopingbahn

**Pforzheim.** Zu schweren Unglücksfällen kam es auf der diesjährigen Pforzheimer Messe. Zwei ältere Männer brachen sich in der Loopingbahn, als sich die Wagen mehrmals überschlugen, die Wirbelsäule. Mit lebensgefährlichen Verletzungen mußten sie ins Krankenhaus eingeliefert werden. Einem jungen Mann wurde der Unterkiefer zerschmettert, einem Mädchen die Kopfhaut abgerissen.

## Postamt II in Pforzheim kostet 4 Millionen

**Pforzheim.** Wenn die Finanzierungsverhandlungen abgeschlossen sind, kann im Frühjahr 1954 mit dem Neubau des Postamtes II in Pforzheim begonnen werden, teilte Bundespostminister Schubert am Donnerstag auf Anfrage vor dem Bundestag in Bonn mit. Die Baukosten würden etwa 4 Millionen DM betragen. Zur Zeit werde noch mit städtischen Stellen in Pforzheim über die Bereitstellung eines langfristigen Darlehens in Höhe von einer Million DM verhandelt. Allein die Grundstückskosten für diesen Neubau betragen nach Mitteilung des Ministers 300 000 DM. Das kriegszerstörte Postamt I sei mit einem Kostenaufwand von 950 000 DM wiederaufgebaut worden und könne im Oktober seiner Bestimmung übergeben werden.

## Polizei-Sonderstreife gegen den Lärm

**Pforzheim.** Eine Sonderstreife der Polizei wird in Pforzheim vom 1. Juli an gegen den Lärm eingesetzt. Die Streife wird alle Kraftfahrzeuge, die zu großen Lärm verursachen, auf den vorschriftsmäßigen Zustand ihrer Auspuffrohre und Schalldämpfer kontrollieren. Bei Verstößen sollen hohe Geldstrafen und bei eigenmächtiger Aenderung der Schalldämpfung Haftstrafen verhängt werden. Die Streife will außerdem darauf achten, daß anderer Lärm im Stadtgebiet, so lautes Radiospielen und anhaltendes Hundegebell, unterbunden wird.

## Altes Bergwerk wird wieder in Betrieb genommen

**Pforzheim.** Die Fluß- und Schwespatwerke Doppenschmitt in Pforzheim besichtigen, das seit vielen Jahren stillliegende Bergwerk bei Grunbach im Kreise Calw wieder in Betrieb zu nehmen. Die Vorarbeiten sind bereits im Gange. Gegenwärtig wird ein Maschinenhaus errichtet.

## Schweres Unwetter über dem „Biet“

**Würm.** Ueber dem „Biet“ im Landkreis Pforzheim entlud sich am Mittwochabend ein schweres Unwetter, das beträchtlichen Schaden an Straßen und Feldern anrichtete. Besonders in Mitteldenschaft gezogen wurde die Gemarkung der Gemeinde Würm. Die Wassermassen überschwebten die Straßen und rissen sie zum Teil auf, so daß der Verkehr unterbrochen wurde. Die Keller der Häuser standen unter Wasser. Glücklicherweise kamen Menschen und Vieh nicht zu Schaden. Der Gesamtschaden wird auf etwa 150 000 Mark geschätzt. Der Landrat des Kreises Pforzheim, Richard Dissinger, hat das Regierungspräsidium in Karlsruhe fernschriftlich um Hilfe für die betroffenen Gemeinden gebeten.

## Bretten

## Die Fenster verwechselt

Pech von Liebhabern, Zigeunern und Fahrern

**Bretten.** Die Polizei hatte sich in diesen Tagen mit einem „Einbruchversuch“ in einer Nachbargemeinde zu befassen. Nachts war ein Mann in ein offenstehendes Fenster einer Wohnung eingestiegen, wo er plötzlich vor dem Bett der zu Tode erschrockenen Wohnungsinhaberin stand. Auf deren Hilferufe entfernte sich der Eindringling schleunigst. Wie die Ermittlungen ergaben, handelte es sich um einen beim Straßenbau beschäftigten auswärtigen Mann, der, leicht unter Alkohol gesetzt, das Fenster verwechselt hatte und eigentlich seiner Freundin einen Besuch hatte abstatten wollen.

In einem Pfarrhaus einer Nachbargemeinde kam die Haushälterin gerade hinzu, als einige Zigeuner sich Zugang zur Wohnung verschafft hatten und sich darin umsahen, was etwa mitnehmerswert erschien. Für diesmal wurde es jedoch nichts daraus. Vor dem Hause wartete ein Zigeuner mit einem Pkw, mit dem sie dann schleunigst das Weite suchten, um anderswo ihr Glück zu versuchen. — Am Mittwochmittag kam es in Bretten in der Industriestraße zu einem Zusammenstoß zwischen einem Motorrad und zwei Fahrrädern, weil angeblich eine Radfahrerin beim Einbiegen kein Zeichen gegeben hatte. Alle drei Fahrer zogen sich Verletzungen zu, die eine ärztliche Behandlung erforderlich machte.

## Film wirbt für Peter und Paul

**Bretten.** Ein vom Filmamateurclub Bretten aufgenommener und zusammengestellter Kulturfilm vom Brettener Peter- und Pauls-Fest wird jetzt zur Werbung für das diesjährige Heimatfest eingesetzt. Er lief bereits in Flehingen und wird heute in Knittlingen und morgen in Derslingen gezeigt werden. — Im Capitol-Theater wird von Freitag bis Montag „Das Wunder von Fatima“ gezeigt; außerdem in Spätvorstellungen „Die Tigerkönigin“. — Seinen 70. Geburtstag konnte Musiklehrer Johann Janiczek, der aus Mährisch-Trübau vertrieben wurde, begehen. Er hat sich hier durch seine Lehrschrift, als Dirigent bei den „Naturfreunden“ und im Orchesterverein, sowie in der Werkkapelle Neff einen guten Namen gemacht. Herzlichen Glückwunsch! — Im Monat Juni hat die Bezirksparkasse Bretten weit über 1000.— DM an Gewinnen im Prämiensparen ausbezahlt. Ein Hauptgewinn über 1000.— DM fiel nach Bruchsal. Teilnahme an Prämiensparen ist noch jederzeit möglich. — Die Renten für Juli werden beim Postamt Bretten wie folgt ausbezahlt: Versorgungs- und Angestelltenrenten morgen Samstag, In-

## Die „Straüße“ werden bald zum Umtrunk winken

Die Wissenschaft vom Rebensaft — Hohe Zeit des Weines

Die „Hohe Zeit des Weins“ beginnt im Juli oder August und endet erst in den letzten Oktobertagen. Bald werden die „Straußwirtschaften“ an Rhein, Mosel, Neckar usw. Fremde und Einheimische dazu einladen, die Fässer vorjährigen Weins zu leeren. Und die engen Täler werden wiederhallen vom Gesang fröhlicher Zecher, die sich alle Mühe geben, den „schäbigen Rest“ zu vernichten. Das ist Tradition.

Am Weinbau selbst hat sich in den letzten Jahrzehnten nicht viel geändert. Aber auch hier verschafften sich „Veredlungs- und Verarbeitungs-Methoden“ Eingang. Weinkenner ziehen die Stirne kraus und sind mit diesen Neuerungen durchaus nicht einverstanden. Es hat sogar schon Prozesse um die „Abstopfverfahren der Weingärung“ gegeben.

Man wollte die Chemie nicht beim Wein. Und das zum Teil mit Recht. Nichts gegen die biologischen Untersuchungen über Rebartten usw. Wenn jedoch dem Rebensaft selbst mit chemischen Mitteln zu Leibe gerückt wird, handelt es sich strenggenommen nicht mehr um ein „naturreines Produkt“. Einige Weinkenner meinen, daß mit der Etikettierung „naturrein“ etwas allzu frei umgegangen werde.

So hat der „Weinchemiker“ die verantwortungsvolle Aufgabe, die Weine zu überwachen: Kontrolle der Zuckeringehalte, Verhältnis von Säure und Alkohol, Schwefelung, Erhaltung und Förderung des Aromas — das sind nur einige Arbeitsbegriffe des Weinchemikers. Außerst fragwürdig aber ist der Einbruch

der Chemie in die Weinverarbeitung. Zweifellos wird es noch lange dauern, bis etwa Deutschland zu einem Land von Weintrinkern geworden ist, wie Frankreich seit Jahrhunderten. Dennoch ließe sich viel erreichen, wenn auch die sogenannten „Kleinen Weine“ oder „Konsumweine“ chemisch rein und geschmacklich einwandfrei auf den Markt kämen. Da zu aber wären Umstellungen des Weinbaues notwendig. Es würde bedeuten, daß neben den „Spitzenweinen“ oder den „Markenweinen“ — die höchsten Ansprüche genügen müssen — auch „Konsumweine“ zu mäßigen Preisen und in einwandfreier Qualität auf den Markt kä-

## Landkreis Karlsruhe

## Abschluß einer mühevollen Arbeit

Turnhallenweihe in Neureut — Zum zweiten Male wieder aufgebaut

**Neureut.** Zum zweiten Male und zwar nach dem ersten wie auch jetzt nach dem zweiten Weltkrieg mußte die beschädigte Turnhalle von Neureut-Süd von den Mitgliedern des Turnvereins in teilweise ehrenamtlicher Arbeit wieder aufgebaut werden. Nun ist das Werk, für das sich die Mitglieder Abend für Abend und Samstag für Samstag zur Verfügung stellten, vollendet, so daß am kommenden Samstag und Sonntag die Turnhalle eingeweiht werden kann.

Für Samstagabend ist ein Festbankett in der Turnhalle vorgesehen, zu dem Kreisvorsitzender Landhäuser erwartet wird und turnerische Vorführungen stattfinden. Nach einem Festgottesdienst am Sonntag um 9.30 Uhr finden ab 13.30 Uhr vor der Turnhalle wiederum turnerische Vorführungen statt.

Außerdem wird musikalische Unterhaltung geboten. Am Abend spielt die Kapelle „Edelweiß“ zum Tanz auf.

## Motorsportfreunde auf froher Fahrt

**Liedolsheim.** Pünktlich und vollzählig trafen sich Sonntag morgens 7 Uhr die Motorsportfreunde Liedolsheim um die langersehnte frohe Fahrt mitzuerleben. Die Motorräder blieben einmal zu Hause, um mit einem bequemen Autobus die Schönheiten des Neckarals kennenzulernen. Auf dem Dillberg wurde eine Kaffeepause eingelegt und die Burgruine und die unterirdischen Stollen besichtigt. In dem herrlich gelegenen Schöna war der Mittagstisch zur vollsten Zufriedenheit aller Teilnehmer gedeckt. Dort war auch Gelegenheit das Motorradrennen auf der Solitude durch den Rundfunk zu hören. In bester Stimmung ging es bis Waghäusel, wo das Abendessen bereits wartete. Dort konnte man auch, wohl für die meisten Teilnehmer, die erste Fernsehübertragung sehen, was starke Beachtung fand. Der Tag wird wohl für alle Teilnehmer in Erinnerung bleiben.

## Achenbruch war schuld!

**Liedolsheim.** Die Eheleute Georg Smasal mit ihrem kleinen Kind befanden sich am letzten Sonntag mit dem Motorrad auf einem Ausflug in Richtung Blankenloch. Auf der Kreuzung Kußmaulstraße und Friedrichstajer Straße kamen sie durch einen Achenbruch zu Fall, wodurch sich der Fahrer einen Schlüsselbeinbruch und Schürfwunden, seine Ehefrau eine Gehirnerschütterung und Schürfwunden zuzog.

**Rußheim.** Dieser Tage stürzte eine etwa 70 Jahre alte Frau in der Hinkenstraße die Haustreppe vom zweiten Stock hinunter und zog sich einen mehrfachen Bruch des linken Unterarmes zu.

**Rußheim.** Die durch den Umbau zweier Brücken bedingte schrittweise Sperrung der Kreisstraße zwischen Rußheim und Graben wurde nun wieder aufgehoben. Die beiden Brücken wurden dem Straßenniveau angeglichen. Die Sperrung der Straße von Rußheim nach Huttenheim besteht aber nach wie vor. Hier wird die verkehrsfördernde S-Kurve begradigt. Zu diesem Zwecke wird die Straße in einer Länge von 200 Metern neu ausgebaut.

**Staffort.** In der letzten Gemeinderatssitzung wurde der Antrag des Schäfers Friedrich Schwarz aus Echlerdingen auf Zulassung zur Winterschafweide abgelehnt. — Bei der Bekanntgabe des Dienstaufwandes des Revierförstlers für Staffort und Untergombach wurde die Ausbildung eines eigenen Forstwartes auf Kosten der Gemeinde gewünscht. — Die Kartoffelkäferbekämpfung wird, wie in den vergangenen Jahren, von der Gemeinde mit der vom Pflanzenschutzamt zur Verfügung gestellten Spritze durchgeführt. Die Kosten müssen teilweise auf die Kartoffelpflanzer umgelegt werden. Die Ueberwachung der Bekämpfung besorgen einige Gemeinderäte.

## Fahrbare Wanderberatungseinrichtung

Das Landeskuratorium für Wirtschaftsberatung in Württemberg-Baden, das seit seinem Bestehen eine wertvolle Beratungshilfe für unsere praktische Landwirtschaft darstellt, hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr 1952/53 vornehmlich mit Futterfragen beschäftigt. Dabei wurden den Landwirten zahlreiche praktische Hinweise zur Ueberwindung der durch die Trockenperiode des Vorjahres verursachten Futtermittelnot gegeben. In Flugblättern, die zum ersten Male im gesamten Südweststaat bis ins letzte Dorf verbreitet wurden, waren Anregungen zu einem verbesserten Futterbau, zu wirksamerer Fütterungstechnik und zu rationeller Nutzung der wirtschaftseigenen Futtergrundlage enthalten. Fahrbare hauswirtschaftliche Wanderberatungseinrichtungen, von denen je zwei in Nordwürttemberg und Nordbaden vorhanden sind, vermittelten den Bäuerinnen praktische Tipps für die neuzeitliche ländliche Hauswirtschaft, und zwar sowohl auf dem Gebiete der Ernährung, der Anfertigung und Instandhaltung von Wäsche und Kleidung als auch für die Stall- und Vorratswirtschaft. Im Landheim Hohebuch wurden vier Flurbereinigungslehrgänge durchgeführt, an denen praktische Landwirte, die Vorstände oder Vorstandsmitglieder von Teilnehmergemeinschaften der Umlegung sind, teilnahmen. Das Landeskuratorium versucht, durch Anwendung zeitgemäßer Methoden seine Beratungsarbeit noch näher an den Bauern heranzubringen.

## Qualitätsware findet immer guten Absatz

Generalversammlung des Tabakbauvereins

**Eggenstein.** Der Tabakbauverein Eggenstein hielt im Gasthaus zum „Adler“ seine diesjährige Generalversammlung ab. Aus dem Geschäftsbericht war zu ersehen, daß das vergangene Erntejahr trotz der ungünstigen Witterung mengenmäßig noch gute Erfolge brachte und die Pflanzter preislich einigermaßen befriedigte. Hermann Ratzel II konnte mit Zustimmung der anwesenden Pflanzter der Verwaltung Entlastung erteilen. Bei den Neuwahlen wurde folgende Verwaltung gewählt: 1. Vorsitzender: Landwirt Adolf Heyl, 2. Vorsitzender: Landwirt Adolf Ratzel, Kassier: Karl Wilhelm Stern II., Landwirt, Gruppenführer: Adolf Schreiber II., Landwirt, Grup-

penführer: Albert Neck III., Landwirt. Der bisherige 1. Vorsitzende Adolf Schreiber II. legte sein Amt aus Gesundheitsrückichten nieder, übernahm aber doch noch das Amt eines Gruppenführers. Wilhelm Herrmann legte sein Amt als Kassier ebenfalls nieder. Während der Generalversammlung hielt Dr. Mayer vom Landesverband ein Referat mit welchem er in sachlicher und anschaulicher Weise den Verlauf des Erntejahres 1952 schilderte und Richtlinien für den diesjährigen Anbau bekanntgab. Der Redner ermahnte die Pflanzter dahin zu wirken, künftig nur noch Qualitätsware zu erzeugen, welche dann auch immer guten Absatz finden wird.

## Brand in der Weingartener Lackfabrik

**Weingarten.** Am Mittwochabend kurz nach 21 Uhr brach im Enllaugeraum der Lackfabrik W. L. Schwaab, vermutlich durch Kurzschluß, Feuer aus. Elektromeister Hörmann der zufällig im Werk weilte, bemerkte den Brand und löste Werksfeueralarm aus. Durch das tatkräftige Einschreiten von Hörmann und herbeigeilten Werksangehörigen konnte der Brand gelöscht werden. Der bei den Löscharbeiten an beiden Händen verletzte Hörmann mußte die ärztliche Hilfe von Dr. Trübenstein in Anspruch nehmen.

## Die Arbeit des Elternbeirates

**Weingarten.** Nachdem dieser Tage die Eltern der einzelnen Schulklassen — wie wir

berichteten — die Elternvertreter gewählt haben, fand nun die Wahl des Vorsitzenden des gesamten Elternbeirates statt. Aus der geheimen Wahl ging als Vorsitzender Eberhard Frank hervor. Er wird dieses Amt nun zwei Jahre bekleiden. In einem vorausgehenden Referat erläuterte Rektor Wolfert die Arbeit des Elternbeirates und gab die hierfür bestehenden und vom Regierungspräsidium anerkannten Richtlinien bekannt. Danach ist es die Aufgabe der Elternbeiräte, die Arbeit der Schule zu unterstützen sowie Vertreter in die Schulkommissionen und anderen schulischen Einrichtungen des Staates und der Gemeinde zu entsenden. Die Klassenlehrerin Frau Buchholz sprach anschließend noch einmal in ausführlicher Weise über das Thema: „Hausaufgaben, ein unvermeidliches Übel für Lehrer und Eltern“.

## Sommerfest des Gesang- und Musikvereins

**Söllingen.** Nachdem im vergangenen Jahr wird die Gemeinschaftsspritzung auf den Kartoffeläckern durchgeführt. Die Anpflanzer von Kartoffeln werden aufgefordert, auf ihren Grundstücken ein Schild mit Namen anzubringen und bei Selbstbehandlung einen entsprechenden Vermerk zu machen. — Der VdK hält am kommenden Sonntag in den schattigen Obstgärten beim Sportplatz ein Sommerfest ab. — Auf die Neuanlage eines Schuttabladeplatzes an der Langen Richtstatt wird hingewiesen. — Der Gemeinderat lehnte den Anschluß an die Wasserleitung von Interessenten aus dem Holzachtal ab.

## Kartoffelkäferbekämpfung

**Langensteinbach.** In den nächsten Tagen wird die Gemeinschaftsspritzung auf den Kartoffeläckern durchgeführt. Die Anpflanzer von Kartoffeln werden aufgefordert, auf ihren Grundstücken ein Schild mit Namen anzubringen und bei Selbstbehandlung einen entsprechenden Vermerk zu machen. — Der VdK hält am kommenden Sonntag in den schattigen Obstgärten beim Sportplatz ein Sommerfest ab. — Auf die Neuanlage eines Schuttabladeplatzes an der Langen Richtstatt wird hingewiesen. — Der Gemeinderat lehnte den Anschluß an die Wasserleitung von Interessenten aus dem Holzachtal ab.

## 3167 Tauben beim 4. Preisflug

**Bruchsal.** Die Bruchsaler Brieffaubenzüchter waren auch beim 4. Preisflug wieder erfolgreich. Von 385 Züchtern wurden 3167 Tauben eingesetzt. Bei scharfem Gegenwind legte die erste Taube die Strecke Traunstein-Leimen bei Heidelberg in 5 Stunden 12 Min. zurück. Die letzte Taube hatte eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 55,3 Std./km. Die goldene Ehrennadel ging dieses Mal an einen Züchter in Hochenheim, Die 2., 3. und 4. Preistauben gehörten Züchtern des Landkrei-

ses. Insgesamt erhielt der Kreis Bruchsal 25 Preise.

Die Brutto-Erzeugerpreise der Obst- und Gemüserzeuger- und Absatzgenossenschaft, Großmarkthalle Bruchsal: Erdbeeren I. Sorte 0.73—0.79 DM; Kirschen I. Sorte 0.30—0.36 DM; II. Sorte 0.23—0.29 DM; Stachelbeeren 0.19 DM; Spargel I. Sorte 1.56—1.54 DM; II. Sorte 1.06—1.16 DM; III. Sorte 0.73—0.80 DM; IV. Sorte 0.33—0.40 DM; Erbsen 0.18 DM.

Ettlingen

Ettlingen. Es ist eines der erstrebenswerten Ziele der sozialen Fürsorge, Müttern, die Kinder in ihrem Haushalt zu versorgen haben, zur Wiederherstellung der Gesundheit zu verhelfen...

Ettlingen (Z). Die Renten werden im Nebenraum des „Deutschen Hauses“, Pforzheimer Straße 43, in der Zeit von 8—12 und 14—17 Uhr wie folgt ausbezahlt: Samstag, 27. Juni...

Ettlingen (Z). Der Filmclub der Volkshochschule zeigt am heutigen Freitag, 22. Juni, und in Wiederholung am Mittwoch, den 1. Juli...

Ettlingen (Z). SPD-Ortsverein Ettlingen: Mitgliederversammlung am Samstag, den 27. Juni, 20 Uhr, in der „Krone“.

Offenburg

Wirken und Kämpfen für den Frieden

Die Naturfreunde auf der Hohen Moos — Sonnenwendfeier und Wimpelweihe

Offenburg. Die Naturfreunde des Bezirks Offenburg versammelten sich auf der Kornebene, um die Sonnenwende zu feiern. Rund 400 Wanderer nahmen an dieser alljährlichen Veranstaltung teil...

Auf dem Offenburg Haus war am Sonntagmorgen die Weihe eines Banners für die Jugendgruppe. Obmann Hemmersbach hielt die Weiherede. Gleichzeitig ehrte er den langjährigen Obmann der Offenburg Ortsgruppe...

Der Blitz schlug ein

Offenburg. In der nahen Gemeinde Nesselried schlug am Mittwochnachmittag, als die meisten Leute bei der Heu- und Kirchenernste waren...

Bessere Nutzung der Gemeindewälder

Engste Zusammenarbeit zwischen Forstverwaltung und Gemeinden



Rotenfels eingeladen. Im Beisein von Landesforstmeister Leonhardt (Freiburg) zeigte Forstmeister Köhler vom Forstamt Rotenfels zunächst verschiedene gute und schlechte Waldbestände des Rotenfels Gemeindewaldes...

In höheren Lagen wurde gezeigt, wie jetzt sehr spärliche Bestände auf trockenem, schlechtem Boden durch Uebergang zur Douglas-Anpflanzung bessere Erträge bringen können...

Nach Besichtigung der Waldungen von Freiolsheim und Oberweiler (wo vor allem die Eiche vorherrscht), fand in Oberweiler eine lebhafte Aussprache statt. Der Landesforstmeister schilderte die Neueinteilung der Forstverwaltung im Südstaat...

Importholz ist billig. Hier sind jetzt die Gemeinden schlecht daran, die mit meist einheitlichen Sägewerken langfristige Verträge abgeschlossen haben...

Mysteriöser Schuß am Rhein

Rastatt. Am Dienstag, gegen 18 Uhr, versuchte ein Mann bei Plittersdorf bei Rastatt über den Rhein in Richtung Feltz (Elsaß) zu schwimmen. Nachdem er bereits die Hälfte der Strombreite überwunden und damit die Grenze erreicht hatte, kehrte er plötzlich um...

Rastatt. Die Renten für Monat Juli werden wie folgt bezahlt: Rastatt-Stadt: Versorgungs-

renten am 26. Juni; Unfall- und Angestelltenrenten am 27. Juni; Invalidenrenten am 29. Juni. Rastatt-Land (Poststellen): Versorgungsrenten am 26. Juni; Unfall-, Angestellten- und Invalidenrenten am 29. Juni.

Schachtelbachkampfbahn muß abgebaut werden

Rastatt. Die vielgerühmte Rennstrecke im Kanu-Slalom-Sport, der Schachtelbach in Rastatt, auf dem im Vorjahr mit großem Erfolg die gesamtdeutschen Kanu-Slalom-Meisterschaften ausgetragen wurden, muß abgebaut werden...

700 Jahre Gernsbach

Gernsbach. Die Stadt Gernsbach im Murgtal begeht am kommenden Wochenende ihre 700-Jahrfeier. Den Höhepunkt der Festtage, in deren Verlauf Wirtschaftsminister Dr. Hermann Velt und Kultminister Dr. Gotthilf Schenkel sprechen werden, bildet ein historischer Festzug...

Wolfach

Besprechung über den Fremdenverkehr

Ständige Kommission eingesetzt



Hornberg. Im Beisein des Kur- und Verkehrsamtes und unter Vorsitz von Bürgermeister Fimpel, fand am Dienstagnachmittag mit den Wirten und Hotelbesitzern eine ausgiebige Aussprache statt, zum Zwecke der Fremdenverkehrsförderung...

Hornberg. Die Wahl der Elternbeiräte, die nach Verfügung des Kultusministeriums Stuttgart dieser Tage an der Volksschule durchgeführt wurde, bestellte folgende Personen: Herr Becker, Herr Gabler, Frau Vogelbacher, Herr Dallapicola, Herr Moser, Frau Kuckis, Herr Meisel und Frau Dorner.

Besichtigungen des Stadtrates

Hornberg. Der Stadtrat unternahm am vergangenen Mittwoch im Beisein des Bürgermeisters und des Stadtbaumeisters eine Besichtigungstour innerhalb der Stadt, wobei verschiedene Projekte angesehen wurden.

Hornberg. Am Samstagabend, 27. 6., hält die Stadtmusik in der Stadthalle anlässlich der Neueinkleidung ein Konzert ab. Der langgehegte Wunsch, eine einheitliche Musikerkleidung wieder zu besitzen, ist nun Wirklichkeit geworden. So wird sich die Musik bei dem Konzert zum ersten Male am Samstag der Öffentlichkeit zeigen...

Hornberg. Anfangs der Woche fand in der Volksschule eine Zahnuntersuchung der Schulkinder statt. Das Ergebnis der Untersuchung ist zufriedenstellend, was auf die wie-

derholten Untersuchungen und Behandlungen zurückzuführen ist. Diese zahnärztlichen Untersuchungen sind von der AOK Wolfach eingeführt, und sie ist auch der Kostenträger.

Viele Sommergäste und Touristen im badischen Schwarzwald

Wolfach. Trotz der seit längerer Zeit anhaltenden wechselhaften Witterung ist die Sommersaison in den badischen Teilen des Schwarzwaldes recht gut angefallen. Wie der Badische Fremdenverkehrsverband am Mittwoch mitteilte, hat die Mehrzahl der Kur- und Fremdenorte bereits Hochbetrieb...

Gelungenes Waldfest

Hausach. Am Sonntag hielt der Männergesangsverein Liederkrantz Hausach, das wegen Witterungsgunst schon zweimal verschobene Waldfest ab. Um 15 Uhr marschierte der Verein unter Vorantritt einer Abteilung der Stadt- und Feuerwehrkapelle zur Löwenwaldschenke, wo sich schon viele Menschen eingefunden hatten...

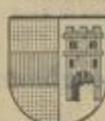
Auf das am 5. Juli von der Stadt- und Feuerwehrkapelle Hausach angesetzte Waldfest, ebenfalls bei der Löwenwaldschenke, sei hingewiesen. Nachmittags wird die Stadtkapelle den Gästen ein erstklassiges Konzert unter der bewährten Leitung von Kapellmeister N. Nöhlig aus Haslach bieten...

Am Sonntag, 28. 6., nimmt der Männergesangsverein Liederkrantz Hausach am Werrungssingen des Jubiläumfestes des Männergesangsvereins Bergbaupten teil. Die Stadt-Feuerwehrkapelle begibt sich nachmittags zum Gaumuskifest nach Oberharmersbach, wo sie am Festzug und Festkonzert teilnimmt. Am Abend wird sie noch ein Platzkonzert in den Anlagen zum Besten geben.

Lahr

Das große Fischsterben vor dem Stadtrat

Fischereizünfte verlangen 13 000 DM Schadenersatz — Hauptschuld trifft die Industrie



Lahr. Der Stadtrat beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit dem mehrfach von uns berichteten Fischsterben im Altrhein, für das die Fischereizünfte von Ottenheim und Nonnenweiler die Stadt Lahr verantwortlich machen und Schadenersatzansprüche von 13 000 DM angemeldet haben...

Eine Besichtigungsfahrt, zusammen mit dem Landesfischereischwerfängern und den Vertretern der Fischereizünfte und des Wasserwirtschaftsamtes auf dem Altrhein habe ergeben, daß nur eine Teilschuld der Stadtverwaltung, die auch nicht von ihr bestritten werde, vorliege. Schuld treffe mithin auch die Industriefirmen. Zu diesem Ergebnis sei auch ein Gutachten des Instituts für Bodenkunde der Universität in Freiburg gekommen...

Lahr. Bei einer Ortsbegehung in Sulz regte Bürgermeister Haller an, eine Geschwindigkeitsbegrenzung für Kraftfahrzeuge in der Wald- und Lahrer Straße festzusetzen. Die genannten Straßen sind besonders verkehrsfährdend. — Starker Regen am Samstagabend war wohl in Schmelze die Ursache, daß der von den Heimatvertriebenen angesetzte Sommernachtstanz im Schloßkeller nur sehr schwach besucht war. — Das 100jährige Stiftungsfest feiert am kommenden Wochen-

ende die Musikkapelle Oberharmersbach. An dem vorgesehenen großen Festzug beteiligten sich 30 Musikkapellen.

Baden-Baden

10 Jugendliche wegen sittlicher Vergehen verurteilt

Baden-Baden. Zehn Jugendliche im Alter zwischen 15 und 17 Jahren aus der ländlichen Umgebung von Baden-Baden saßen am Dienstag wegen sittlicher Verfehlungen auf der Anklagebank des Jugenderschöffengerichts. Die Jugendlichen hatten sich vor zwei Jahren mit fünf Schulmädchen eingelassen, die damals 11 bis 13 Jahre alt waren...

Ehrungen im Badischen Hockey-Verband Baden-Baden. Mit der silbernen Ehrennadel des Badischen Hockey-Verbands wurden ausgezeichnet: Dr. Ritter-Lahr, Frau Hirth und Herr Hirth aus Villingen, Büchle, Seidel, beide Konstanz, Kuno Hellmann und Hansch, beide Gernsbach, Frau Schiefer-Rastatt, Kennigott-Freiburg, Kaiser-Dickhoff-Hinterzarten im Schw., Alt-Karlsruhe, Kern-Heidelberg, Heinz Nehring-Mannheim und Ilgen-Lahr.

Hans Thelen präsentiert

SCALA \* EIS \* REVUE

nach sechsmonatigem Auslandsgastspiel erstmals

Täglich 20 Uhr

Eintrittspreise ab 1.50 DM

in Offenburg · Messeplatz mit dem Olympia- und akademischen Weltmeisterpaar

Geschwister Pausin sowie Eisläufern aus zwölf Nationen Nur kurze Zeit

Sonntags

2 Vorstellungen 16 und 20 Uhr

Premiere: FREITAG, 26. Juni 1953, 20.00 Uhr

Vorverkauf: EUROPA-HAUS, Telefon 1131, sowie täglich ab 10 Uhr an unseren Tageskassen, Tel. 1807, und bei allen Omnibusbetrieben

Kinder nachmittags halbe Preise!

# Aus der Welt des Films



Humphrey Bogart in der Klemme! Hier spielt er einen zuelichtigen Waffenhändler, der in dem Columbia-Film „Sirocco — zwischen Kairo und Damaskus“ in eine gefährliche Situation geriet. Wie wird dies Renkontre in einer schmutzigen Gasse enden?



Ellen Drew und Philipp Reed in dem United-Artist-Film „Auf dem Kriegspfad“. Sie sind die Stars eines Streifens, der von den Abenteuern der Siedler bei ihrem großen Treck nach Westen handelt und die Spannungen beleuchtet, die ein positives Verhältnis zwischen der alten Bevölkerung und den Neuankömmlingen belasteten.



Don Ameche

Der Star des reizenden Lubitsch-Farbfilms „Ein himmlischer Sünder“ studierte zunächst Jura. Nebenbei spielte er in Liebhaber-Aufführungen Hauptrollen. Und als eines Tages in Wisconsin der Held des städtischen Theaters ausfiel, erinnerte sich der Regisseur des talentierten Studenten. So fand er endgültig zum Theater. Doch bis zu den Bühnen des Broadway war es noch ein beschwerlicher Weg. Wenn Don Ameche heute auf seine mehr als 30 Filmrollen zurückschaut, denkt er nicht mehr an die Schwierigkeiten die er zu meistern hatte. Er hat sich in die Herzen des internationalen Kinopublikums hineingespielt und ist der vielumschwärmte romantische Liebhaber des amerikanischen Films.

Parallelen zum „Fall Paradin“:

## Film wie das Leben: Der Fall Derby

Sonderbericht unserer Londoner Korrespondentin vom geheimnisvollen Anschlag auf das Leben einer Hocharistokratin

In den deutschen Filmtheatern läuft „Der Fall Paradin“. In einem englischen Salon lebt ein erblindeter Oberst, steinreich, herzergut, von seinen Freunden und der ergebenen Dienerschaft gleichermaßen geliebt, und dessen Frau, eine große Schönheit.

Da geschieht ein Mord. Latour, der junge kanadische Kammerdiener, findet seinen Herrn vergiftet auf. Scotland Yards Verdacht fällt auf die faszinierende Witwe. Ein alter Freund vermittelt ihr die Dienste Keanes, des ersten Verteidigers von London. Der berühmte Rechtsanwalt, der bis dahin mit einer der reizvollsten Frauen glücklich verheiratet war, verfällt der Abenteuerin mit den melancholischen Augen. Zu seinem beruflichen Ehrgeiz gesellt sich das menschlichste der Gefühle. Koste es was es wolle, er wird sie retten. Er studiert den Tatort, den Tatbestand, er verfolgt instinktiv eine Fährte, Frau Paradin weist seine Fragen und feinen Anspielungen heftig zurück. Ein Diener? Wie beleidigend und empörend!

Der letzte Akt der Tragödie ist in den Gerichtssaal verlegt. Der Zeuge Latour belastet die Herrin, doch vom Verteidiger und dem Staatsanwalt ins Kreuzfeuer genommen, verheddert er sich. Schon winkt der Angeklagten die Freiheit. Da nimmt der Ablauf der Dinge eine unerwartete sensationelle Wendung. Der Kronzeuge bringt sich um. Die glatte Oberfläche wird plötzlich brüchig. Frau Paradin verliert die Fassung. Sie gesteht. Sie hat den Jungen geliebt. Der Verteidiger ihrer Ehre senkt geschlagen den Degen.

Die Kunst kommt oft der Wahrheit sehr nahe. Der Fall Derby, der vor wenigen Monaten die englischen Gemüter erregte, spielte sich unter anderen Voraussetzungen ab und hat dennoch große Ähnlichkeit mit dem Film. Als im Jahre 1948 der Erbe ausgedehnter Besitzungen, berühmter Rennställe und unermeßlichen Reichtums seine Verlobung mit einem schönen unvermögenden Mädchen anzeigte, beschäftigte sich die Presse mit den Vorbereitungen zur Hochzeit, der Feyer in der Westminsterabtei, an der die Königsfamilie teilnahm, den Flitterwochen, die das Paar in Paris und Deauville verbrachte. Dann vererbte das Interesse, bis vor kurzem, plötzlich, schlagartig, die Blätter wieder den Namen Derby in die Welt hinausschrien.

Auch in diesem Drama ist der Ort der Handlung ein Schloß. Lord Derby ist zu einem Herrendiner in die Stadt gefahren. Die Gräfin, um ein paar einsame Stunden abzukürzen, läßt sich das Abendessen in der Bibliothek servieren, in der der Fernsehapparat steht. Da erscheint Harold Winstanley, der jüngste der Diener, eine Maschinenpistole in

der Hand, befiehlt ihr aufzustehen und ihm den Rücken zu kehren. Sie gehorcht. Er schießt. Sie fällt getroffen zur Erde. Der erste Butler, der ihr zu Hilfe eilt, wird von einem Feuerstoß umgelegt. Den zweiten Butler erreicht das gleiche Schicksal. Das übrige Schloßpersonal rennt zusammen, eine mutige Beschließerin spricht auf den jungen Mann ein. Er stürzt aus dem Haus, wird aber kurz darauf schon von der Polizei aufgespürt und verhaftet. Zwei brave Männer sind tot, die verwundete Gräfin hat man eilig ins Krankenhaus abtransportiert. Hinter den Tatsachen richtet sich ein riesiges Fragezeichen auf. Die öffentliche Meinung sezert das Privatleben der bisher unantastbaren Dame. Selbst Menschen mit klarer Urteilskraft können sich der Spur eines Zweifels nicht erwehren.

Drei Monate später versammeln sich die

Beteiligten im Gerichtssaal. Ein Seidentuch verhüllt die brennende Narbe am Hals Lady Derbys. Das sensationelsterne Publikum läßt keinen Blick von der bleichen Kronzeugin und ihrem Gatten, doch es kommt nicht auf seine Kosten. Die besten Rechtsanwältinnen sind am Werk gewesen. Der Staatsanwalt, weniger neugierig denn je, begnügt sich mit kargen Aussagen. Schon vor der Verhandlung hat der Täter die Erklärung abgegeben, daß er für die Herrin stets nur die höchste Achtung empfunden habe. Das Attest des Gerichtsarztes bestätigt seine geistige Unzurechnungsfähigkeit. Der Angeklagte wird zum lebenslänglichen Aufenthalt im Kriminallirrenhaus von Broadmoor verurteilt. Das Rätsel bleibt ungelöst. Aber allem Anschein nach war Winstanley nichts als ein romantisch veranlagter Jüngling, der wider besseren Verstand nach den Sternen griff. . .

## Eine Welturaufführung in Mannheim: „Die vertagte Nacht“



Aus dem neuen Film, der seine Welturaufführung in Mannheim erlebt: Dr. Zibellus (Theo Lingens) tat in seinem Leben nie einen Blick ins Artistenmilieu. Aber der verzweifelte Wunsch, seine junge Frau wiederzugewinnen, bringt ihn in die komischen Situationen und in Kontakt mit einer hübschen Artistin (Dorit Kreyler), die in einer Nummer mit singenden Ziegen auftritt!

## Chronik der Erfolge bei den Berliner Filmfestspielen

Die Auswahl der Besten: von de Sica bis René Clair / Hervorragende Leistungen der Briten

Mit großem Beifall und viel Heiterkeit wurde der italienische Episodenfilm „Andere Zeiten“ bei seiner deutschen Erstaufführung während der Berliner Filmfestspiele im Gloria-Palast aufgenommen. In fünf Episoden (die italienische Fassung enthält sieben) schildert der Film nach Erzählungen italienischer Schriftsteller die „guten alten Zeiten“ des 19. Jahrhunderts in ironischer Spiegelung als umständlich, geschraubt und jedenfalls sehr unvollkommen. Eine Fülle italienischer Stars von Bühne und Film wirken mit, unter ihnen Aldo Fabrizi, Amadeo Nazzari, Gina Lollobrigida und Vittorio de Sica. Beifall fand auch der vom Publikum allerdings als zu lang

empfundene Film von Marcel Pagnol „Das Mädchen von der Quelle“, dessen Vorführung fast drei Stunden dauerte. Er spielt in einem Dorf der Provence, das unter Trockenheit leidet, weil zwei Quellen versiegt sind. Das wilde Mädchen Manon, das mit seiner irrsinnigen Mutter und seinen Ziegen in einer Felsgrotte haust, hat sie verstopft, um sich an den Dorfbewohnern für das an ihrem toten Vater und ihrer ganzen Familie begangene Unrecht zu rächen.

Zu einem großen Erfolg wurde die Aufführung des Lustspiels „Schlüssel zum Paradies“ (The Captain's Paradise). Eines briti-

schen Beitrages. Der Kapitän eines zwischen Gibraltar und Nordafrika verkehrenden Touristendampfers (Alec Guinness) pendelt nicht nur zwischen zwei Erdteilen, sondern auch zwischen zwei Frauen (Celia Johnson und Yvonne de Carlo) hin und her deren gegensätzliche Charakteranlagen sowohl seinen Wunsch nach einem stillen Hausmütterchen wie der nach einer extravaganten Geliebten erfüllen. Daraus ergeben sich allerlei komische Verwicklungen, die von dem Regisseur und Produzenten Anthony Kimmins geschickt und spannend inszeniert wurden.

## Ewige Vagabunden der Prärie . . .



Zuhause auf den Rücken der Pferde, oft zu Gast auf den Pritschen der Gefängnisse, flüchtig und unstet wie der Wind! Das sind die „Todesreiter von Laredo“, Romantiker und Abenteurer des Sattels, die alles riskieren — um der Engelsgestalt eines Mädchens willen!

Venezuela holte sich einen Erfolg bei den Berliner Filmfestspielen während der internationalen Kulturfilmschau. Vorgeführt wurde ein Kulturfilm über den venezolanischen Maler Reveron der seine Studienjahre bis 1918 in Europa verbrachte. Der mit sechs „Oscars“ ausgezeichnete US-Amerikanische Film „Stadt der Illusionen“ (The Bad and the Beautiful) wurde zum Auftakt der Festspiele im Gloria-Palast für Europa Erstauffgeführt und mit Beifall aufgenommen. Der von Vincente Minnelli inszenierte Metro-Goldwyn-Mayer-Film mit Kirk Douglas, Barro Sullivan, Lena Turner und Dick Powell ist eine Satire auf die Methoden mit denen man in Hollywood Karriere macht.

Die deutsche Erstaufführung des René-Clair-Films „Die Schönen der Nacht“ einer französisch-italienischen Gemeinschaftsproduktion fand freundlichen Beifall. Das Drehbuch René Clairs stellt in den Mittelpunkt des Films den in einer kleinen Provinzstadt mißvergnügt und mit seiner Zeit unzufrieden lebenden jungen Komponisten Claude (Gerhard Philipe), der seinen Lebensunterhalt durch Klavierstunden verdient. In seinen Träumen begegnen ihm die Menschen seiner Umgebung zu den verschiedensten Zeiten der Vergangenheit in immer neuen Verhandlungen. Schließlich führen ihn reale Ent- und Verwicklungen dazu, mit dem Nachbarhändlerchen Suzanne (Magali Vendeuil) und der Annahme eines von ihm komponierten Werkes durch die Pariser Oper das Glück zu finden. René Clair hat reizende Verwandlungsszenen und Effekte gefunden, die den Film zu einem gehaltvollen und amüsanten Unterhaltungsstück werden lassen.

# Christie zum Tode verurteilt

Verteidiger sagt: Kein Tatmotiv / Staatsanwalt: Christie ist verantwortlich

London. Der ehemalige Londoner Hilfspolizist John Reginald Christie wurde am Donnerstag wegen Mordes schuldig gesprochen und zum Tode verurteilt. Die Geschworenen hatten über eine Stunde beraten. Das Urteil wurde unter atemloser Spannung der Zuhörerschaft verkündet.

In einem Plädoyer hatte der Verteidiger Christies am letzten Verhandlungstag gefordert, sein Mandant solle als Geisteskrank erklärt werden. Der Spruch des Gerichts solle sein: Schuldig, aber Geisteskrank. Christie sei, so sagte Rechtsanwalt Curtis-Bennett, eher ein „Gegenstand des Mitleids“

als ein Schrecken. Man solle ihn für den Rest seines Lebens einsperren. Es gäbe keine Motive für seine Morde, und Geisteskrankheit sei die einzige Erklärung.

Generalstaatsanwalt Sir Lionel Heald sprach ebenfalls eine Stunde. Er verteilte die Ansicht, der Sachverständige Dr. Hobson, der Christie für geisteskrank hielt, habe Unrecht und Dr. Curran, ein zweiter Sachverständiger, der ihn für verantwortlich hielt, habe recht. Drei Zeugen ständen gegen einen, nämlich die Sachverständigen Dr. Matheson und Dr. Curran und der Angeklagte Christie selbst gegen den Sachverständigen Dr. Hobson. Es sei nicht Gesetz, daß jeder Rasende den Spruch Schuldig, aber geisteskrank beanspruchen könne.

Richter Finemore faßte dann das Ergebnis der vierstündigen Verhandlung zusammen. Er nannte den Fall Christie „abscheulich und erschreckend“. Er wisse nicht, ob jemals ein des Mordes Angeklagter dem Gericht offen erklärt habe: Ja ich habe dieses Opfer getötet, ich habe im Laufe von zehn Jahren andere ebenso umgebracht.

Zu der Auseinandersetzung zwischen Verteidigung und Staatsanwaltschaft sagte der Richter, er müsse feststellen, daß jedermann für geistig gesund gehalten werde, bis das Gegenteil bewiesen sei. Während der langen Rechtsbelehrung der Geschworenen durch den Richter, die sich um die Begriffe Geisteskrankheit und Verantwortlichkeit drehte, gingen Christies Blicke zwischen dem Richter und den zwölf Geschworenen hin und her. Gelegentlich blickte er auch auf die Publikums-galerie, die überwiegend von Frauen besetzt war.

## Begeisterung für Elizabeth — fünfzig Verletzte

London. Bei dem Empfang Königin Elizabeth II. in der schottischen Stadt Glasgow am Donnerstag gab es so stürmische Begeisterungsszenen, daß eine unberechenbare Menge von Frauen und Kindern das Spalier der schottischen Garden durchbrach und einige Soldaten im Gedränge ihre Bärenfellmützen verloren. Berittene Polizei versuchte die Menge zurückzuhalten. In die Begeisterungsruhe mischten sich Angstschreie von Frauen und Kindern, die eingeklemmt wurden. Der stellvertretende Polizeichef persönlich stemmte sich Arm in Arm mit einem Kapitän der schottischen Garde und einer Rotkreuzschwester gegen die Anstürmenden. Als sich die Menge beruhigt hatte, fuhrn Krankenträger vor, die mehr als fünfzig Verletzte zur Behandlung auf Unfallstationen brachten.

# Polnischer Ozeandampfer ohne Kapitän

Vom Schiff entfernt und in England um Asylrecht gebeten

London. Der 53jährige Kapitän des polnischen Luxus-Ozeandampfers „Batory“, Jan Cwiklinski, hat um politisches Asyl in Großbritannien nachgesucht. Das 14 200 Tonnen große Schiff erlangte Berühmtheit, nachdem der sowjetische Propagandachef Gerhard Eisler im Mai 1949 auf ihm aus den USA entflohen. Später wurde es von der Nordatlantikroute abgesetzt, weil die New Yorker Hafenbehörden seine weitere Abfertigung verweigerten.

Im August 1951 nahm es unter dem Kommando Cwiklinskis einen neuen Passagierdienst zwischen Großbritannien, Indien und Pakistan auf. Diese Woche wurde bekannt,

daß die „Batory“ ohne ihren Kapitän und den Schiffsarzt von Hebburn on Tyne ausgelaufen ist. Cwiklinski wurde inzwischen ermittelt und vorläufig festgesetzt. Sein Ersuchen um Asyl in Großbritannien wird gegenwärtig geprüft.

Im Mai vergangenen Jahres sprang beim Auslaufen der „Batory“ ein 30jähriger polnischer Musiker von Bord und schwamm an Land. Er erhielt später Asyl in Großbritannien. Acht polnische Matrosen entfernten sich von Bord, als das Schiff 1951 in dem britischen Hafen Hebburn on Tyne ausgebeuert wurde. Dem Schiffsarzt, der sich ebenfalls entfernt hatte, wurde inzwischen Asylrecht in England zuerkannt.

# Berliner „Waldbühnenkönig“ festgenommen

Nach Hinterlassung einiger hunderttausend Mark Schulden geflüchtet

Frankfurt (Main). Der aus Westberlin geflüchtete „Waldbühnenkönig“ Kurt Tuntsch wurde auf dem Frankfurter Rhein-Main-Flughafen auf Grund eines Berliner Haftbefehls festgenommen. Gegen den 42jährigen ehemaligen Pächter des größten Freilichtkinos der Welt, der Berliner Waldbühne, und ehemaligen Direktor des Kabarets „Nürnberger Trichter“ schwebt ein Strafverfahren wegen Betruges. Tuntsch soll nicht eingelöste Verpflichtungen von mehreren hunderttausend Mark in Berlin hinterlassen haben.

Wie aus dem Frankfurter Polizeipräsidium verlautet, erfolgte die Festnahme unmittelbar bevor Tuntsch ein Flugzeug nach Berlin besteigen wollte. Sein gesamtes Gepäck war schon verladen und wurde in Berlin von der

mittlerweile benachrichtigten Flughafenpolizei in Empfang genommen. Die Nachricht über die Flucht Tuntschs tauchte in der Westberliner Presse am 1. Juni auf und erregte ungeheures Aufsehen. Inzwischen soll er in Hamburg, der Schweiz und in Italien versucht haben, Geldgeber aufzutreiben, um einen Teil seiner Schulden in Berlin abdecken zu können.

## Indien produziert den „Sonnenkocher“

Neu Dehli. Der „Sonnenkocher“, der jetzt in Indien serienmäßig hergestellt wird, ist von dem indischen Staatspräsidenten Dr. Rajendra Prasad erfunden worden. Er hatte den Apparat im Gefängnis von Bakipur zusammen mit dem Gelehrten Mani Ghosh entwickelt, als beide dort 1944/45 als politische Gefangene inhaftiert waren. Der Kocher ist so konstruiert, daß die Wärme von Sonnenstrahlen zum Kochen verwendet werden kann.



Lieber billig geflogen als teuer gefahren kann der 21 Jahre alte Flugzeugkonstrukteur Fritz Siebel von seiner neuesten Konstruktion, der SM 208 sagen, die bereits jetzt als Lizenzbau in Italien hergestellt wird und — sobald auch in Deutschland der Flugzeugbau wieder erlaubt ist — hier produziert werden kann. Die dreisitzige Reise-, Sport- und Schulmaschine kostet 21 900 DM, ist also billiger als ein Luxus-Auto, und verbraucht auf 100 Kilometer zwölf Liter. Sie hat eine Höchstgeschwindigkeit von 290 km/h und eine Landegeschwindigkeit von 48 km/h. Sie benötigt zum Start eine Strecke von nur 100 Metern. Das Flugzeug bildet einen Bückfang in der Halle des Luftverkehrs auf der Deutschen Verkehrsausstellung in München. — Unser Bild zeigt unter seiner Neukonstruktion Fritz Siebel in der Mitte zweier seiner Mitarbeiter.

# Machtvolle Weltmeisterschafts-Ouvertüre

Deutschland rechtzeitig gewarnt: Saarland siegte in Oslo 3:2

Fünf Qualifikationsspiele zur Fußball-Weltmeisterschaft liegen hinter uns. In den nächsten Monaten wird die Ouvertüre für das Turnier in der Schweiz, das am 16. Juni 1954 beginnt, immer machtvoller werden. Es müssen in zwölf Gruppen die Sieger ermittelt werden, die dann mit zwei britischen Ländermannschaften, mit Uruguay als Weltmeister 1950 und mit der Schweiz als Veranstalter die „letzten 16“ bilden. Die bisherigen Begegnungen:

In Belgrad: Jugoslawien — Griechenland 1:0; in Helsinki: Finnland — Belgien 2:4; in Stockholm: Schweden — Belgien 2:3; in Prag: Tschechoslowakei — Rumänien 2:0; in Oslo: Norwegen — Saarland 2:3.

In der Gruppe I bildete der 3:2 (2:2)-Sieg des Saarlandes eine gehörige Ueberraschung. Man hatte den Norwegern die besseren Aussichten eingeräumt. Aber die Saar-Elf, von Trainer Helmut Schön in beste Kondition gebracht, spielte

sehr stark. Sie ließ sich weder durch die Verletzung des linken Läufers Philipp in der 4. Minute, der durch Berg ersetzt werden mußte, aus der Fassung bringen, noch durch die 2:0-Führung der Norweger verblüffen. Es wurde energisch gekämpft und bis zur Halbzeit zum 2:2 aufgeholt. Dem gefährlichen Siedl blieb es dann vorbehalten, das Siegestor zu schießen. Im Saartor lieferte Strempel wieder eine große Partie. 25000 Zuschauer im berühmten Biekstadion versagten am Schluß den Gästen den verdienten Beifall nicht. Die Saarländer spielten mit Strempel, Puff, Kock, Clemens, Mombert, Philipp (Berg), Otto, Martin, Bunkert, Siedl, Schira. Bundestrainer Herzberger als Beobachter des DFB gewann aus diesem Ostsee-Treffen den Eindruck, daß das am 18. Oktober in einer deutschen Stadt vor sich gehende Spiel gegen das Saarland keineswegs leichter genommen werden kann als der Länderkampf gegen Norwegen am 19. August in Oslo.

# Wer finanzierte Maskau-Reise der Basketballer?

DBB antwortete Olympischem Komitee

Der Deutsche Basketball-Bund (DBB) hat das Nationale Olympische Komitee in München über die Vorgänge aus Anlaß der Reise deutscher Basketballspieler Ende Mai zu den Europameisterschaften nach Moskau informiert. Der DBB teilt mit, daß eine Dienststelle in der Sowjetzone bereit war, die Kosten für die Teilnehmer aus der Bundesrepublik zu übernehmen. Dieser Vorschlag wurde vom DBB abgelehnt. Danach erklärte sich der ehemalige Basketball-Vorsitzende Kornmann (Karlruhe) bereit, die notwendigen 4000 DM aus eigener Tasche zu bezahlen. Auch

dieser Vorschlag wurde nicht angenommen. Da eine Genehmigung zur Reise nach Moskau weder von der Bundesregierung noch vom Deutschen Sportbund erteilt wurde, habe Kornmann den Entschluß zur Moskau-Reise „aus eigener Machtvollkommenheit“ gefaßt.

Nach Kornmanns Aussagen seien die 4000 DM dann durch Spenden der Firmen Sautter und Kornmann (Karlruhe), des Badischen Basketball-Verbandes (Totomittel) und des Turnverbundes Heidelberg aufgebracht worden. Der Betrag wurde nicht in die Bücher des Basketball-Bundes eingetragen.

# Waldhof fand sich erst in der 2. Halbzeit

SV Waldhof — Schalke 04 2:4 (1:4)

Es störte die junge Mannschaft der Schalke nicht, daß es von Anfang bis Ende des Spieles in Strömen goß, der Ball immer schwieriger zu behandeln war und der Rasen an Glätte nichts zu wünschen übrig ließ. Sie spielten ihr Spiel, sie kombinierten zweckmäßig und in Umschweifen, sie schossen und liefen in Stellung, daß die etwa 3800 Zuschauer zeitweise ihre helle Freude an den Gästen hatten. Das ging aber nur eine Halbzeit lang so ganz nach Wunsch der „Königsblauen“ aus dem Kohlenpott. Als sie dann ohne den verletzten Eppenhoff, den mittelfeldbeherrschenden Läufer der ersten Halbzeit, antreten mußten und die Waldhöfer sich ihrer Situation bewußt geworden waren, da gab es nur noch ein periodisch aufkommendes Schalke „Kreiselspiel“. Da war es auch vorbei mit dem Torenschießen, ja, die Waldhöfer konnten die zweite Hälfte durch einen Treffer von Hohmann sogar 1:0 für sich gestalten. Doch schon diese eine Halbzeit wäre es wert gewesen, daß 10 000 Zuschauer auf den Waldhofplatz gekommen wären. Da glänzte die Schalke Schule, da ergab es sich aus der Anlage des Gästespieler ganz von selbst, daß mit Witz und fußballerischer Routine gearbeitet wurde. Doch das Geheimnis des ganzen Zaubers, das war das ganz hervorragende Stellungsspiel jedes einzelnen. Und das konnte nur deshalb so sein, weil die Deckung der Waldhöfer es immer wieder verabsäumte so zu decken, wie es das variantenreiche Spiel der Schalke erfordert. Und dieses Geheimnis wurde nach der Pause gelüftet

und stehe da, es ging weitaus besser, ja, mit Lippner als Stopper war es sogar zeitweise gut. Ohne ihren großen Stopper Matkowski hätten die Schalke wahrscheinlich einige Tore hinnehmen müssen. Auf der anderen Seite war es dann auch Lennert, der sich mit einer Ausnahme ganz ausgezeichnet hielt und manchen Scharfschuß von Lassig und Kleina sicher abfang. Er verhielt sich auch mit zwei Hechtparaden nach der Pause eine Erhöhung der Torquote zugunsten der Gäste. Ein Fehlschuß von Schall kostete ein weiteres Tor. Wagners Einführungstreffer in den ersten Spielminuten ließ ein besseres Abschneiden vermuten. Vielleicht trug eine nicht ganz glücklich zu beziehende Mannschaftsstellung dazu bei, daß die Waldhöfer erst sehr spät zusammenfanden. In Rölling, Herbold und Cornelius, zu denen später auch Rendler kam, hatte die Waldhof-Elf ihre Stützen in der Deckung. Im Sturm ging es aber kunterbunt durcheinander. Man vermisse die „ordnende Hand“. Trotzdem hat sich die Mannschaft noch gut aus der Affäre gezogen.

Waldhof: Lennert; Rölling, Schall; Herbold, Trautmann (Lippner), Cornelius (Rendler); Hein, Lippner (Cornelius), Hohmann, Gärtner, Wagner.

Schalke: Kersting, Gärten, Brocker, Eppenhoff, Kretschmann, Matkowski, Bappenberg, Wil-mowitz, Lassig, Piontek, Kleina, Jagielski. Schiedsrichter: Tschenschner, Nedcarau.

# Glanzeleistungen in der Leichtathletik

In Prag übertraf der Tscheche Jungwirth die bisherige Europa-Jahresbestleistung des Belgiers Moens über 800 m mit 1:48,8 um zwei Zehntelsekunden. Dies ist gleichzeitig die siebteste Zeit überhaupt hinter Harbig-Deutschland mit 1:46,6 Minuten folgen Whitfield-USA 1:48,0, Boysen-Norwegen 1:48,2, Hansenne-Frankreich 1:48,3, Wooderson-England 1:48,4, Woodruff-USA 1:48,4 Minuten. — Radio Moskau meldete einen neuen UdSSR-Rekord im Stabhochsprung durch Denisenko mit 4,41 m (früher 4,22). Diese Höhe bedeutet Einstellung des Europarekordes, den der Schwede Lundberg im Vorjahr mit 4,44 aufstellte. — In Budapest kam es zu einem Hammerwerfer-Duell zwischen Strandl und Nemeth. Der Norweger siegte mit 59,63 m, nachdem der Ungar Nemeth sich verletzte und bei 57,50 m aufhören mußte. — In Bukarest wurde Dumitru mit 53,79 m rumänischer Meister im Hammerwerfen.

## 1. FC Köln schlug Borussia Dortmund

Durch einen vor 15 000 Zuschauern nach Verlängerung errungenen 2:1 (1:1, 1:0)-Erfolg über den Westdeutschen Meister Borussia Dortmund qualifizierte sich der 1. FC Köln für das westdeutsche Pokalendspiel am kommenden Sonntag. Köln und Dortmund lieferten sich eine auf hohem Niveau stehende Partie, die in der 118. Minute durch ein Tor des Linksaußen Nordmann entschieden wurde.

## Haas Trainings Schnellster

Am Mittwoch nahm ein Teil der bereits in Assen eingetroffenen Motorrad-Rennfahrer das Training auf. Dabei war der doppelte Tourist-Trophy-Zweite, Werner Haas (Deutschland), mit seiner NSU-Rennfox in der Klasse bis 125 ccm mit 8:02 Minuten gleich 123 km/std Schnellster. Die besten vom Mittwoch-Training: bis 125 ccm: Haas (Deutschland) NSU 8:02 (123 km/std), bis 250 ccm: Wheeler (England) Guzzi 7:25 (133 km/std) bis 350 ccm: Coleman (England) AJS 146 km/std, bis 500 ccm: Milani (Italien) Gilera 150 km/std.

## NSU beim Großen Preis von Holland

Die NSU-Mannschaft startet mit je drei Maschinen in der 125 ccm und der 250-ccm-Klasse beim Großen Preis von Holland, der einem alten Brauch zufolge wieder am kommenden Sonntag ausgetragen wird. Der Große Preis von Holland ist der zweite Weltmeisterschaftslauf. Werner Haas und Otto Daiker werden als Doppelstarter die Rennfox und die Rennmax fahren. Leider kann Bill Lomas infolge seiner Handverletzung noch nicht an den Start gehen. NSU führt aber im Augenblick Verhandlungen mit verschiedenen Spitzenfahrern, um auch die dritte Maschine zu besetzen.

## Hildesuse Gärtner nach Neuseeland



Die deutsche Exmeisterin im Skilaufen, Dr. Hildesuse Gärtner, folgte einem Angebot der Skimanager Gebrüder Wigley nach Neuseeland. Die Freiburgerin will sich dort als Ski-Lehrerin, Journalistin und Funkreporterin betätigen.

## Rapid Wien in München geschlagen

Die aus der süddeutschen Fußball-Oberliga abgestiegene Elf von München 1860 schlug Rapid Wien am Mittwochabend verdient mit 4:0 (2:0) Tore. Die Gäste wurden dem ihnen vorausgehenden Ruf nicht gerecht und brachten eine unnötige Härte ins Spiel, die kurz vor Schluß zur Hinausstellung des Verteidigers Merkel führte. Die Gastgeber, die vier Spieler durch Verletzungen verloren, kamen zu ihren Erfolgen durch Mondschein (5. Min.), Horcauer (40. Min.), Knöferl (57. Min.) und Halder (58. Min. Foultelfeuer).

## Moore bleibt Leichtschwergewichts-Weltmeister

Der Kalifornier Archie Moore verteidigte am Mittwochabend in Ogden (Utah) erfolgreich seinen Titel als Weltmeister im Leichtschwergewicht. In 15 Runden siegte er nach Punkten über Jeoy Maxim aus Ohio.

### 50 Jahre Caritasverband in der Erzdiözese Freiburg

Freiburg. Der Caritasverband der Erzdiözese Freiburg, einer der großen staatlich anerkannten Verbände der freien Wohlfahrtspflege, begeht in diesem Jahre das Jubiläum seines 50-jährigen Bestehens. Die Jubiläumsgedenkfeiern, die sich bis in den November erstrecken, beginnen am Sonntag, den 28. 6., in der Stadthalle zu Bühl mit einer Festakademie. An der Feier nimmt auch der Präsident des deutschen Caritasverbandes, Prälat Alois Eckert, teil.

Der Verband, der am 16. November 1903 von Prälat Lorenz Werthmann unter der besonderen Protektion des damaligen Erzbischofs von Freiburg Thomas Nörber gegründet wurde, hat in den fünf Jahrzehnten seines Bestehens eine außergewöhnlich segensreiche Tätigkeit im Dienste der katholischen Caritas entfaltet.

Dem Caritasverband der Erzdiözese Freiburg gehören heute die Diözesanverbände der katholischen Mädchenschutzvereine, der Elisabeth- und Frauenvinzenzvereine, der Männervinzenzvereine, ferner der katholischen Fürsorgevereine für Mädchen, Frauen und Kinder, der Diözesanverband der katholischen Männerfürsorgevereine und andere katholische Organisationen an. Außerdem werden von ihm zahlreiche Kindergärten, Kinderhorte und Näschen, Erholungsheime für Kinder und Erwachsene, Heime der Säuglings- und Kinderpflege, ambulante Krankenpflegestationen in den Pfarren, Altersheime, die Einrichtungen der katholischen Bahnhofsmission, Krankenpflegeschulen, Kindergärtnerinnen- und Hortnerinnenseminare sowie Haushaltungsschulen unterhalten.

### Ferien endeten mit dem Tod

Menzenschwand. Der letzte Ferientag brachte am Mittwoch in Menzenschwand einem vierjährigen Mädchen den Tod. An der Hinterseite einer Pension brach die Stützmauer, die den Hof des Hauses gegen die ansteigende Berghalde abstützte. Dabei wurde das Mädchen, das sich mit seiner Mutter und seinem kleinen Bruder seit vier Wochen in der Pension in Erholung befand, von den zusammenstürzenden Gesteinsmassen erschlagen. Die Mutter wollte mit ihren beiden Kindern am Donnerstag wieder nach Hause reisen.

#### Eine oberbadische Bank liquidiert

Lörrach (Isw). Auf der Hauptversammlung der Kreishypothekbank Lörrach wurde am Freitag einstimmig die Liquidation des Geldinstitutes beschlossen. Es war die erste Hauptversammlung nach der Währungsreform. Die

Bilanzen für die Jahre 1946 bis 1952 wurden genehmigt und den einzelnen Organen des Unternehmens Entlastung erteilt. Die der Bank aus der Währungsreform verbliebenen Eigenmittel ließen nach Berücksichtigung der vorgeschriebenen Rückstellungen und notwendig gewordenen Abschreibungen nur eine Kapitalumstellung von 12:1 auf 50 000 DM zu. Auf dieser Basis war eine Rentabilität nicht mehr möglich. Die Bank weist darauf hin, daß die Liquidation für die Einlagen aller Art ohne Verluste durchgeführt werden kann, da im Zuge der Abwicklung der ehemaligen Oberrheinischen Bank, jetzt Süddeutsche Bank, Filiale Lörrach, die Kreditoren übernommen werden.

Wer oft hupt, bremst zu spät!

**KARLSRUHER Film-THEATER**

**Luxor** Gleichzeitig in beiden Theatern: „OPFERGANG“ Farbfilm nach Binding m. Krist. Söderbaum. Luxor: 12.45, 14.45, 16.45, 19.00 und 21.30 Uhr. Rest: 13, 15, 17, 19 u. 21 U. Vorverk. TEL. ab 10 U.

**RESI**

**PALI** „FEUERVOGEL“, das Farbfilmwunder aus Schweden. Anfangszeiten: 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.

**Schauburg** „MAN NENNT ES LIEBE“, Eine reizvolle Komödie m. Winnie Markus. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.

**Die Kurbel** „Robin Hood und seine tollkühnen Gesellen“, Eine Walt Disney Prod. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.

**RONDELL** „Die Alm an der Grenze“, Ein deutscher Spitzenfilm nach Ludw. Ganghofer. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.

**P'heingold** „Der Kaplan von San Lorenzo“, der große Erfolgsfilm m. Dieter Borsche. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.

**REX Tel. 7022** „FRÜCHTE DES ZORNES“, Amerikas meistgelesener Roman nun auch als Film. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.

**Atlantik** „DIE KÖNIGIN VON SABA“, der großartige Monumental-Film. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.

**Skala Durlach** „Der große Zapfenstreich“, einer der schönsten Filme m. Hanneli Mazur, Jan Hendriks. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.

**Metropol** „LAST-HOTEL“, Ein humorvoller Film mit 3. gr. Starbesetzung. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.

**Aecht FRANCK**

KAFFEE-ZUSATZ

Diese gute Kaffeezusatz macht den Kaffee nicht nur voll und rund im Geschmack, Sie ist auch noch gesund. Denn ihr Inulininhalt wirkt heilsam auf Leber und Galle. Das ist klinisch erprobt sowie ärztlich erwiesen.

**Bis ins hohe Alter**

„**Immer jünger**“

Knoblauch-Beeren

gesund u. geschmackfrei

Nur in der guten Packung - DM 1,-

Am 1. Juli beginnen neue Tages- und Abendkurse in

**Steno** Anfänger Fortgeschr. Eilschrift

Maschinenschreiben

Anmeldung jederzeit

Privat-Handelsschule **JLLI**

Karlsruhe, Sofienstr. 87, Tel. 8889

Fahrräder - Nähmaschinen Ersatzteile - Hilfsmotoren und Reparaturen

**FAHRRAD-JAKOB**

Marienstr. 25 (n. d. Schauburg) Telefon 671.

**Männergesangverein 1868 Karlsruhe-Durlach**

**85 jähriges Jubiläum**

In den Tagen vom 27.-29. Juni 1953 begeht der Männergesangverein sein 85jähriges Jubiläum auf dem Weiherhofplatz in Durlach

**FEST-PROGRAMM**

Samstag, den 27. Juni, abends 8 Uhr in der Weiherhofhalle **Großes Festbankett** unter Mitwirkung des Patenvereins Männerchor Durlach-Aue (65 Sänger); sowie der gesamten Kapelle des Musikvereins Durlach (40 Mann).

Sonntag, den 28. Juni, vormittags 10.30 Uhr: **FRÜHKONZERT**; nachmittags 13.30 Uhr: **FESTZUG** mit 23 teilnehmenden Vereinen, anschließend Freundschaftssingen der Gastvereine.

Montag, den 29. Juni, ab 19 Uhr: **Festausklang** unter Mitwirkung der Damenabteilung der Turnerschaft Durlach.

Der Eintrittspreis zum Festbankett beträgt DM 0,60. Hierzu laden wir unsere Ehren-, passiven und aktiven Mitglieder, sowie die ganze Bevölkerung der Stadt Durlach und Umgebung recht herzlich ein.

Die Vereinsleitung

Verschiedenes

Leistungsfähiges **Blechnerei- und Installationsgeschäft**

kann Arbeiten zur sofortigen Ausführung annehmen. Angebote unter Nr. K 3314 an die „AZ“, Waldstraße 28.

**SCHREIBMASCHINEN**

**ERHARDT**

**Ludwig Erhardt**

KARLSRUHE AM LUDWIGSPLATZ - TEL. 899

Unsere **Leser** bevorzugen unsere **INSERTENTEN**

Anzeigen- und Abonnenten-Aannahme

der **AZ** BADISCHE ALLGEMEINE ZEITUNG

in: **OFFENBURG**

Geschäftsstelle: Hauptstraße 102

**HORNBERG**

Otto Poser, Leimattestraße 25

**AKTUALITÄTEN - KINO** Waldstr. 79, Ruf 4468

7 Min. von der Hauptpost

Täglich 15-23 Uhr. Einlaß ununterbrochen bis 22 Uhr

Jeden Mittwoch wegen religiöser Feiern geschlossen. Jeden Freitag Programmwechsel.

**In 50 Minuten: Das Aktuellste u. Interessanteste aus aller Welt in den Neuesten Wochenschauen**

u. a.: Deutsche Fußballmeisterschaft 1953 sowie: Kultur-, Landschafts-, Sport-, Musik- u. Trickfilme.

Eintritt 50 Pfg. - Jugendliche und Kinder immer zugelassen

**BADISCHES STAATSTHEATER**

**OPERNHAUS:** 8 Uhr, Rundfunkvermittlung, Abt. A und freier Kartenverkauf: **Eine Nacht in Venedig** Operette von Strauß.

**SCHAUSPIELHAUS:** 8 Uhr, geschlossene Vorstellung für die Kunstgemeinde, Schauspielgr. 4: **Was kam denn da ins Haus...?** Komödie von Lope de Vega.

**EMAL**

die sanfte Wäsche

**VOLKSBÜHNE KARLSRUHE**

Vorstellungen im Monat Juli 53

**Eine Nacht in Venedig**

Operette von Johann Strauß.

Samstag, den 4. Juli 1953  
Montag, den 6. Juli 1953  
Donnerstag, den 8. Juli 1953  
Freitag, den 10. Juli 1953

Kartenabholung am 26. Juni 1953 auf der Geschäftsstelle.

Auch ein kleines Inserat bringt ein gutes Resultat!

**Hans SPIELMANN**

ETAGENGESCHÄFT

Herren-, Damen- und Kinderkleidung

Kaiserstr. 174 bei der Wrochstraße 26 (Hafenbahn) (neut. Hpt.)

**Teilzahlung**

Neu aufgenommen: **WÄSCHE**

**Toto**

**Annahme** täglich durchgehend 8.00 - 19.00 Uhr

Benützen Sie unsere Schreibgelegenheit - Neueste Sport-Zeitungen zur Einsichtnahme.

**Maufer**

Waldstr. 28 im AZ-Haus

**Brutschleier Brautkränze**

**HUT-HUMMEL**

Kaiserstraße 125/27

**OBEL EHRFELD**

Rondellplatz

KARLSRUHE

Ehrfelds Werbung für das Heim Jeden Tag ein neuer Reim.

#### Wohnungsmarkt

**Wohnungstausch**  
Schöne 3-Zimmer-Wohnung, Oststadt, gegen 2-Zimmer-Wohnung West- oder Südweststadt. Angeb. unter K 3303 an die „AZ“, Waldstraße 28.

#### Zu mieten gesucht

Alleinstehender, berufstätiger Herr (Stadt, Angestellter), sucht **möbliertes oder teilmöbl. Zimmer** möglichst Weststadt. Zuschriften unter Nr. K 3316 an die „AZ“, Waldstraße 28.

#### Zu verkaufen

**Korbkindergarten**, gut erhalten, preiswert zu verk. K. Büchel, Adlerstraße 28, 4. St.

**Singer-Nähmaschine**, sehr gut erhalten, billig zu verk. Eittingen, Kirchenplatz 7.

**Feldschmiede**  
Ausziehleiter, 6 m, und Schraubstock zu verkaufen. Angeb. unt. K 3304 an die „AZ“, Waldstr. 28.

**Maler-Werkstätte-Inventar**  
zu verkaufen. Angebote unter K 3306 an die „AZ“, Waldstr. 28.

#### Kauf-Gesuche

**Kleiderschrank**, weiß, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Preisangebote unt. K 3310 an den Verlag Waldstr. 28, erbeten.

#### Kraftfahrzeuge

**Motorrad - Triumph**, 125 ccm, sehr gut erhalten, billigst zu verkaufen. Eittingen, Kirchenplatz 7.

Die sparsame chemische Reinigung...

Bewährt und gefragt:

Das **ROLL-SPEZIALBAD**

Annahme in unseren Filialen in allen Stadtteilen

**Stückpreis ab DM 1.80**

**Roll** CHEMISCHE REINIGUNG

Erstklassig! Preiswert!

Und dies in nur 48 Stunden!

**PFANNKUCH**

Alkoholfreie Düsteläcker!

**Grapefruitsaft** - .70  
unverdünnt, Original-amerikan. Abfüllung Inhalt 0,53 l Dose

**Orangensaft** - .80  
unverdünnt, Original-amerikan. Abfüllung Inhalt 0,53 l Dose

**Apfelsaft** - .70  
Liter-Flaschen-Inhalt

**Hörnle** gef. . . . . 500 g - .45

**Eisbonbons** gewic. seit . . . . . 200 g - .48

**Mettwurst** in Enden, ca. 100 g 2 Stück - .95

**52er Burrweiler Weißwein** 1.30  
Rheinfalz Liter-Flaschen-Inhalt

**neue Kartoffeln** - .78  
3 Pfund

Solange Vorrat

**.. und 3% Rabatt**